



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
(Anzeigenteil 15 Groschen.)
für die Millimeterzeile im
(Reklameteil 45 Groschen.)
Sonderpreis 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr.
Auslandsinserate: 100% Aufschlag.Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zL, bei den Ausgabestellen 5.25 zL, durch Zeitungsboten 5.50 zL,
durch die Post 5.— zL ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühren.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Entdeutschung des Landes.

Rede des Senators Hasbach zum Agrarreformministerium in der Plenarsitzung des Senats vom 7. März.

Wie in den letzten Tagen bekannt geworden ist, wurde vom Agrarreformministerium eine Kommission ins Leben gerufen, die die Aufstellungen und Renten im ehem. preussischen Teilgebiet bearbeitet soll. Das Thema der Rentenaufwertung beschäftigt uns seit Jahr und Tag. Die einstweilige Einziehung von 18 Prozent der Vorkriegsrente geht schon über das Maß der Hypothekenaufwertungen hinaus. Was soll nun werden? Keinesfalls ist der kleinere und mittlere Besitz in der Lage, eine noch höhere Aufwertung zu tragen, ohne daß diese für die Volksernährung so wichtigen Betriebe ruiniert werden. Der Gewinn des Staates ist minimal im Vergleich zum Schaden.

Es werden Befürchtungen laut, daß auch hier wieder einmal mit zweierlei Maß gemessen werden soll, d. h. daß angesehene Rentenzähler polnischer Nationalität anders aufgewertet werden sollen als unangesehene deutsche Rentenzähler. Ich nehme Gelegenheit, an das Gewissen der Regierung und der durch sie eingesetzten Kommission (in der ich, wie immer, deutsche Namen vermisse) zu appellieren, sie mögen gerecht und weise handeln.

Nun zur Agrarreform.
Die zweite Riste ist uns im Januar beschert worden und zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, daß unsere Befürchtungen begründet waren. Was ist aus diesem Gesetz geworden? Das Gesetz wird gewartet, im ganzen Lande wird der Großgrundbesitz zur Parzellierung herangezogen. Die zweite Riste zeigt keine Zweifel mehr aufkommen und zeigt, wie das Gesetz zur planmäßigen Entdeutschung des deutschen Besitzes in Westpolen verwandt wird. Von 50 000 Hektar, die im Jahre 1927 enteignet werden sollen, werden im ehem. preussischen Teilgebiet außer Schlesien 14 000 Hektar enteignet. Von diesen 14 000 Hektar entfallen auf deutschen Besitz 9828 Hektar, auf polnischen Besitz 4187 Hektar, in Pommerellen sind 14 000 Hektar enteignet, in Posen 14 000 Hektar. In Südpolen sind nur die an Deutschland grenzenden Kreise herangezogen, ganz ohne Rücksicht auf den Kulturstand. In Ostpolen sind die Eigentümer, die bereits im Jahre 1926 auf der Riste enteignet wurden, in diesem Jahre wieder herangezogen in einem Umfang, der die Ruinierung des Betriebes zur Folge haben muß.

Der Agrarreformminister hat auf Grund der Artikel 4, 5 und 16 des Gesetzes die Handhabe, Fehler, die bei der Aufstellung der Risten gemacht werden, wieder gutzumachen. Ich appelliere hier an Sie, Herr Minister, sorgen Sie dafür, daß das wirtschaftliche Moment nicht vom politischen überwuchert werde, und vom Landwirtschaftsminister verlangen wir das energische Eintreten für seine Schutzbefehlungen.

Die Agrarreform ist also, wie wir sehen, mit dem Problem der Polonisierung des ehemaligen preussischen Teilgebietes verflochten. Die Regierung bemüht sich, so schnell wie möglich den Besitz des Landes aus deutscher Hand in polnische überzuleiten, angefangen von dem widerrechtlichen Bruch der 200 Pachtsverträge, die zwischen den Domänenpächtern und dem preussischen Staat bestanden, der Annullierung von 4000 Ansiedlern und Liquidierung vieler Kaufleute, die die Regierung aus deutschem Besitz. Nebenher verhin- dert die Regierung ihren eigenen Staatsbürgern den Erwerb von Grund und Boden in Stadt und Land durch Anwendung des Gesetzes, das im Dezember 1918 von der deutschen Nachkriegsregie- rung erlassen wurde, um in der Zeit der Inflation zu verhindern, daß mit Hilfe von Inflationsgewinnen Nichtlandwirte sich langwierige Bodenpekulation hingeben. Dieses Gesetz ist in Deutschland längst wieder aufgehoben, während man es hier bestehen läßt und zu einem ganz anderen Zweck verwendet, als für den es ursprünglich geschaffen wurde. Man wendet dieses Gesetz auch nur in dem Falle an, wenn die Erwerber von Grund und Boden Deutsche sind, und verstoßt so gegen den Grundgedanken des Gesetzes, der Verfassung, der allen Bür- gern des Landes das gleiche Recht garantiert. Den Rest der planmäßigen Entdeutschung soll nun die Agrar- reform bewerkstelligen. Kulturell haben die obengenannten Maß- nahmen einen Rückschritt herbeigeführt. Wer heute in der letzten Zeit den Eigentümer gewechselt haben. Die polnischen Domänen müssen zum Teil parzelliert werden, die Agrarreform wirtschaftlich wertvolle Objekte von der Bodenreform ausschließt, sind trotzdem auf den Listen der enteigneten Betriebe, an denen wir im Lande keinen Ueberfluß an Arbeitskräften haben. Was will man nun aus dem Lande ausschließen? Man will man nun die Zukunft zu beweisen, daß dieses Land rein polnisch sein soll? (Stimme von der Riste: „Mit Recht!“)

Ich zeige denn die vorerwähnten Annullationen, Li- quidationen und Enteignungen nicht deutlich, daß es für den augenblicklich das Land beherrschenden Staat bei ent- weder von einem anderen Staat getroffenen Maßnahmen in kurzer Zeit wieder rückgängig zu machen?

Glauben Sie nicht, daß, falls — theoretisch gesagt — angesehene deutsche Gebiete ganz oder teilweise durch eine polnische Nationalität konjunkt wiederzugewinnen sollte, es viel leichter von uns angewandt wird? (Große Unruhe auf allen Seiten des Hauses. Zuruf des Sen. Zulewicz: „Und was hat die Agrarreformkommission gemacht? Und die Enteignung polnischer Gebiete kann nur durch friedliche Einigung mit den Nachbarn erfolgen, und durch eine weise Politik, die die Interessen und loyale Staatsbürgern macht.“)

Antwort des Agrarreformministers Staniewicz

auf die zu diesem Etat gehaltene Rede des Senators Hasbach.

Ich möchte nur einige Worte auf die Rede des Herrn Sena- tors Hasbach erwidern. Herr Sen. Hasbach betraf sich zu Beginn seiner Rede auf die zur Regelung der Agrarreformgebung (gemeint sind Aufstellungsfrage und Rentenaufwertung) für das ehemals preussische Teilgebiet ins Leben gerufene Kommission. Ich habe mich mit diesen Angelegenheiten befaßt habe, um so mehr kam ich zu dem Schluß, daß die dort herrschende Sachlage einer gründ- lichen Sanierung bedarf. Ich muß sagen, daß ich mich gründlich für die Diskussion vorbereitet habe, und obwohl mir ein deutlich präzipitiertes Konzept für die Art der Abänderung vorliegt, bin ich doch der Ansicht, daß diese in die lebenswichtigsten Inter- essen des ehem. preussischen Teilgebietes einschneidende Angelegenheit zu wichtig ist, als daß sie am grünen Tisch, in Warschau, erledigt werden könnte, ohne der Bevölkerung Gelegenheit gegeben zu haben, ihre bedeutungsvolle Meinung zu äußern.

Um mein Projekt einer Kritik zu unterziehen, um meine beabsichtigten Maßnahmen zu korrigieren, habe ich diese Kom- mission berufen, zu der tatsächlich kein Vertreter der deutschen Bevölkerung gehört; aber ich will Herrn Sen. Hasbach darauf aufmerksam machen, daß dort die Rede von der Kooptierung war und daß diese Kooptierung unbedingt erfolgen wird. Aber ich mußte mich beeilen und mußte vor allem un- parteiische (Anmerk. der Red.: Siehe Nr. 21), unbeteiligte Personen zur Mitarbeit heranziehen, die diese Fragen nicht vom Gesichtspunkt des eigenen Interesses, sondern zum Wohle des Staates lösen konnten. Das Wohl des Staates beruht nicht nur auf der Bereicherung des Staatsfiskus, sondern auch auf dem Wohlstand einzelner Bürger, und ich hoffe, daß diese Angelegenheit von der Kommission entsprechend beleuchtet werden wird und wir in den nächsten Monaten diese brennende Frage end- gültig werden regeln können.

Hohes Haus! Herr Sen. Hasbach hat hier die Frage der Namensliste für das Jahr 1927 berührt. Ich erkläre dem hohen Hause, daß ich für die Namensliste für das Jahr 1927 abso- lut nicht verantwortlich bin. Die Namensliste entspringt dem Parzellierungsplan, den mein Vorgänger ausgearbeitet und der Ministerrat im Januar vorigen Jahres bestätigt hat. Ich will nur eins betonen, daß, während im ganzen Lande der größte Teil des Grundbesitzes sich dem Parzellierungsplan ange- paßt hat und während im ganzen Lande der Großgrundbesitz selbst begann, seine Güter aufzuteilen, und das zum Teil in einem Maße, welches die in der Namensliste vorgezeichnete Zahl der Güter um das Vier- und Fünffache übersteigt, so müssen wir im ehem. preussischen Teilgebiet gerade das Gegenteil feststellen: hier parzelliert niemand, hier haben wir es mit einem organisierten passiven Widerstand gegen die Agrarreform zu tun. Allerdings muß ich dort, wo passiver Widerstand und eine gewisse Organisation gegen die Anordnungen des Staates gegen die guten oder schlechten Gesetze zutage tritt, als Güter dieses Ge- setzes das ausführen, was das Gesetz von mir verlangt.

Herr Sen. Hasbach hat gesagt, daß die Namensliste und der Parzellierungsplan vor allem als Mittel zur Entdeut- lichung des Landes angewendet wird. Wir wurde dagegen ein- gang anderer Vorschlag gemacht, nämlich: daß ich das Polen- tum vernichte; denn in der Riste befindet sich eine ganze Reihe solcher Güter, die seit dem 14. und 15. Geschlecht polnischen Besitzern gehören. (Zuruf: Sen. Hasbach: „Und was sagen die Zahlen?“) Ich werde auch von den Zahlen sprechen, denn ich bin vorbereitet. Als bester Beweis gelten die Namen: Kozłowski, Komierowski, Janta-Polczyński usw. (Anmerk. der Red.: Fest- stellung der äußerst geringen Flächen, die die drei genannten Herren abzugeben haben — Konzeptionschulzen!), die beweisen, daß wir den Parzellierungsplan nicht unter dem Gesichtspunkt des politischen, sondern des Wirtschaftsmoments an- gefertigt haben. Ich habe davon auch in Graudenz gesprochen und will Herrn Sen. Hasbach nur daran erinnern, daß nicht wir allein die Bodenreform machen, sondern ganz Deutschland. Wenn es um den Pommereller Korridor geht, der zwischen Ost- preußen und Deutschland liegt, so will ich bemerken, daß dank dem Umstand, daß Deutschland größere Mittel zur Verfügung stehen, denn Deutschland stehen nicht nur Kredite zur Finanzierung des Siedlungsweises im eigenen Lande zu Gebote, sondern es hat noch gewisse Kredite, die ihm Danziger Banken erteilen, und des- halb ist das Parzellierungstempo in Pommerellen so viel geringer und armer als in Ostpreußen und in den sog. Westprovinzen Deutschlands. (Sen. Hasbach: Aber dort gibt es keinen Zwang.) Dort herrscht freiwilliger Verkauf an die Siedlungs- institutionen, und dort geben die deutschen Großgrundbesitzer frei- willig aus Patriotismus und im Interesse des Staates ihr Land an Kleinbauern ab. Der überwiegende größte Teil des Landbesitzes bei uns ist in deutschen Händen, von denen ich es nicht wage, einen so weitgehenden polnischen Patriotismus zu verlangen, daß sie in Gebieten mit rein polnischer Bevölkerung ihr Land zur Parzellierung an die Bank Rohn abgeben. Zum Beweis dessen, daß sich tatsächlich mehr Land in deutschen Händen befindet, werde ich Ihnen nachstehende Tabelle vorlesen. Ich habe berechnen lassen, wie viel Land aus polnischer Hand der zwangsweisen Aufteilung auf Grund des Gesetzes vom 26. Dezember 1925 unterliegt. Ein Kreis Pommerellens weist folgende Zahlen auf: aus polnischer Hand unterliegen 56 646 Hektar der zwangsweisen Parzellierung, aus deutscher Hand 83 827 Hektar oder fast 60 Prozent mehr. Wenn wir die einzelnen Kreise in Betracht ziehen, dann kann ich Ihnen, Herr Senator, eine ganze Monographie zeigen, die sehr interessant ist. (Hier liest der Minister die Tabelle vor.) Das sind die Kreise, die an Kongresspolen grenzen. Dagegen ist der beste Boden, wie ich schon gesagt habe, im Graudenz, Thorn und zum Teil Star- garder Kreise. Dort ist der größte Landbesitzer, und das Land ist am reichsten. Hieraus sehen wir, daß die Namensliste doch eine gewisse wirtschaftliche Berechtigung hat. Leider habe ich keine Angaben aus dem Posenischen. Ich muß fest- stellen, daß in einem einzigen Falle im Posenischen ein größerer deutscher Besitz der Bank Rohn verläuft. Und ich erkläre mit allem Nachdruck, daß diese lokale Stellungnahme ihren Ausdruck in der Anwendung des Art. 5 finden wird, denn der Art. 5 wird gegen die polnischen Bürger deutscher Nationalität im selben Maße ent- gegenkommend und loyal angewandt werden, in welchem diese sich

gegen die Bedürfnisse des polnischen Staates entgegenkommend lokal verhalten werden. (Zuruf des Sen. Hasbach: Und was sagen Sie vom kulturellen Gesichtspunkt?) Herr Senator, wir werden auch über den kulturellen Standpunkt sprechen, aber Sie wollen nicht vergessen, daß wir ein Kontingent von 550 000 Hektar für das ganze Land haben und daß dieses Kontingent auf die einzelnen Landesteile verteilt werden muß, obwohl die strategische Seite der Volksernährung es verlangt, daß wir nicht nur in den Randgebieten Kultur haben, die im Kriegsfalle am ersten Tage eingenommen werden, sondern auch in diesem strate- gischen Dreieck wird der polnische Staat die Armees und die Städte ernähren müssen, also wird ein gewisses allgemeines Interesse des Staates, das — wie ich annehme — auch Sie, Herr Senator, teilen, einen Ausweg in diesem Kontingent von 550 000 Hektar finden müssen. (Bravo!)

Ich will noch auf einen Vorwurf des Herrn Senators Hasbach eingehen, nämlich in bezug auf die Uebersetzungen. In meiner Posener Rede habe ich ganz offen und deutlich gesagt, daß im Verhältnis zu lokalen Bürgern Polens die Nationali- tät durchaus keinen Unterschied ausmacht und, so- bald der Bürger loyal ist, ich zum mindesten ihm immer geneigt bin, und wenn der polnische Staat dem Bürger gegenüber loyal ist, dann, glaube ich, kann er diese Loyalität auch von dem Bürger verlangen. (Zuruf: Sehr richtig!) Und wenn jemand unloyal ist, dann muß er bestraft werden. Ich kann Ihnen, Herr Sena- tor, beweisen, daß ich mich immer an die politischen Behör- den um Auskunft gewandt habe und daß ich Uebersetzung und Wiederkauf von dieser Auskunft der politischen Behörden ab- hängig gemacht habe. Ich muß es den Herren Posener und Pommereller Wojewoden voll anerkennen, daß sie diese Angelegen- heit sehr ernsthaft und gründlich auffassen. Es herrscht dabei nicht der geringste Nationalismus, und ich kann sagen, daß ich auf Grund ihrer Meinungsäußerung eine ganze Reihe Berufungen polnischer Bürger deutscher Nationali- tät in günstigem Sinne erledigt habe. Ich glaube also, daß dieser Vorwurf nicht ganz berechtigt ist. Vielleicht kamen früher derartige Sachen vor, aber ich habe den Eindruck, daß von der Zeit an, wo ich die Ehre hatte, diesem Ministerium vorzustehen, solche Sachen sehr selten waren. Niemals ist ein Fall einer Ablehnung vorgekommen, und es ist nicht meine Schuld, daß nicht alle polnischen Staatsbürger deut- scher Nationalität loyal und dem polnischen Staate nicht wohl- gesinnt sind. (Bravo!)

Im Zeichen der Gefahr. Sitzung des Senats.

Warschau, 10. März. (Kat.) In der gestrigen Sitzung des Senats wurde zunächst das Budget des Außenministeriums erör- tert. Senator Bartoszewicz vom Nationalen Volksverband bemerkte, daß die internationale Lage Polens sowohl vom Westen als auch vom Osten her immer unter dem Zeichen der Ge- fahr stehe, daß sich trotz der Erklärungen des europäischen Pazifismus die Gefahr eigentlich noch vermehrt habe. Die Deutschen hätten ihren Plan, den sie nach ihrem Zusammen- bruch im Jahre 1918 faßten, und der darauf beruhte, die Schuld am Kriege von sich abzumwälzen, schon in beträchtlichem Maße aus- geführt. Die Deutschen haben jetzt schon freiere Hände und führen mit friedlichen Mitteln den Feldzug gegen uns. Es verheißt niemand in Deutschland, daß es darum geht, uns bestimmte Gebiete wegzuneh- men. Was die zweite Gefahr betrifft, die Gefahr des Ostens, so ist sie nicht speziell gegen uns gerichtet, sondern er- gibt sich aus den allgemeinen Tendenzen der dritten Internatio- nale. Die Gefahr liegt in letzter Zeit gewachsen. Wir haben keine Zeit, eine bewaffnete Intervention gegen Rußland zu suchen, und müssen, da wir die deutsche Gefahr hinter uns haben, jetzt stets daran denken, daß uns hinter rücks ein Dolchstoß versetzt werden kann. Es muß ganz klar ge- sagt werden, daß wir bei der gefährlichen Lage, in der wir uns befinden, auf kein Abenteuer ausgehen werden. Wir wollen den Frieden, aber nicht den Frieden von Versailles (Wie ihn z. B. Deutschland diktiert erhalten hat, nicht wahr? Red.), sondern einen Frieden in voller moralischer und materieller Ausübung, denn nur ein solcher Friede ist von Wert. (Also! Red.) Einen solchen Frieden erstreben wir aufzu- men mit unseren Verbündeten, Frankreich und Rumä- nien. (Das hat man in Versailles gemerkt! Red.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten erörtert. Der Me- ferent, Senator Redziejowski von der Piastpartei, bemerkte, daß das Ministerium sich hauptsächlich wegen ungenügender Mittel seiner Popularität erfreue.

Das Budget des Kultusministeriums wurde vom Senator Thullie referiert, der die Tätigkeit des Ministeriums eingehend besprach und dabei erklärte, daß das gegenwärtige Bud- get in seinen Ausgaben 16 Prozent des gesamten Staatsbudgets ausmache und um 55 Millionen größer sei als im vergangenen Jahre.

Senator Siciński vom Nationalen Volksverband sagt, daß die Vermehrung des Lehrersatzes um 100 durchaus unzurei- chend sei, zumal die Kinder in den Schulen ständig zunehmen. Bei der Besprechung der Verhältnisse im mittleren und im Volksschulwesen berührte der Redner die Frage der Ver- minderung des Lehrpensums, das der Ausstattung der Schulen und der Vorbildung der Lehrer, als auch der Kultur der Umgebung, in der die Schulen wirken sollen, nicht angepaßt sei.

Die nächste Sitzung des Senats ist auf heute vormittag festgesetzt worden.

Die Wahlordnung.

Gestern vormittag hat eine Sitzung der Wahlordnungs- unterkommission des Verwaltungsausschusses des Sejm stattge- funden, der Vertreter von 7 Parteien angehören, und zwar des Nationalen Volksverbandes, der Piastpartei, der Christlichen Demokratie, der Bauernpartei, der Wojewolenigruppe, der Natio- nalen Arbeiterpartei und der Sozialistenpartei. Die Beratungen betrafen den zweiten Artikel des Gesetzesentwurfs über die Wahl- ordnung für die Landgemeinden, insbesondere die Grundzüge für die Verteilung der Mandate zu den Gemeinde- räten. Es wurden folgende Vorschläge der Abg. Putel und Kozłowski angenommen: 1. In dem Gebiet, in dem das Gesetz über die Amtsprache gilt, sollen die Wahlen im einge- schränkten Abstammungssystem vorgenommen werden. 2. In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen bleibt das bisherige System der Verhältniswahlen. 3. In den übrigen Wojewods-chaften gelten Wahlen auf dem Grundsatz der relativen Mehr- heit mit der Bestimmung, daß auf Verlangen der Wahlberechtigten die Wahlen nach dem Proportionalstimmensystem vorgenommen werden können. Gegen diesen Antrag meldete der Abg. Jaworowski von der Sozialistenpartei das Wort der Minderheit an.

Nach Eintragungen des Innenministeriums betragen die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften in Polen am 31. Dec. 1837 — 1237. Im Laufe des Jahres 1836 wurden 123 neue Zeitungen und Zeitschriften eingetragen, 123 alte aber aus dem Verke scheinen wieder auf, während 222 keine einzige Zeitschrift herausgaben. Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften in Warschau wird auf 554 angegeben, in Posen auf 230, in Breslau 196, in Krafau 136 und in Lodz 100. In polnischer Sprache erscheinen 1362 Blätter, 70 in ruthenischer, 14 in weiskrussischer (alle in Warschau), 360 in deutscher, 111 in jüdischer, 17 in hebräischer, 18 in russischer, 3 in litauischer (in Wilna), 2 in englischer (Warschau) und 1 in galizischer (Wolhynien), 1 in der Esperantosprache (Warschau) und 1 in französischer Sprache (Warschau). Wir entnehmen diese Zahlen dem „Zustromany Kutjer Godzienny“.

Verhandlungen.

Die deutsche Delegation hat ein eingehendes Memorandum ausgearbeitet, das den grundsätzlichen Standpunkt Deutschlands zu der Ablehnung der Schultrennung Calonders durch die polnische Regierung darlegt. Das Memorandum bildet die Grundlage für die Verhandlungen über die oberschlesische Frage im Völkerbundsrat. Es betont, daß nach Artikel 131 der deutsch-polnischen Konvention die Entscheidung über die zu besuchende Schule ausschließlich den Erziehungsberechtigten zu steht. Die deutschen Minderheiten in Oberschlesien litten außerordentlich unter den gegenwärtigen Zuständen, die z. B. vielen Tausend Schulkinder hindern, überhaupt eine Schule zu besuchen, weil sie zur Minderheitenschule nicht zugelassen oder die Eltern gezwungen werden, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Das Memorandum

Bojen, den 10. März.

Reihe von Eingaben

gehört. Als sie von neuem erwachte, lugten
in das Zimmer und trieben drüben, auf
einem Toiletentisch, mit Silber und Kristall ein ergötz-
lich eitles Spiel.

X Der Verkauf von denaturiertem Spiritus wird nach einer Bestimmung des Finanzministers vom 1. April ab eingeschränkt, indem denaturierter Spiritus für Koch-, Heiz- und technische Zwecke nur gegen besondere Erlaubnisarten verkauft werden darf. Personen, die solchen Spiritus kaufen wollen, müssen sich vorher beim zuständigen Finanzkontrollamt eine zum Kauf berechtigende Partie beschaffen, ohne diese darf Spiritus im Kleinhandel nicht abgegeben werden. Das Recht zur Beschaffung einer Genehmigung steht allen Personen zu, die nachweisen, daß sie den Spiritus zu oben genannten Zwecken benutzen. An Winderjährige ist die Abgabe von Karten nicht gestattet. Die Erlaubnisarten sind nur im Gebiet desjenigen Kreises gültig, in dem der Antragsteller wohnhaft ist. Für jeden Haushalt wird nur je eine Erlaubnisarte ausgegeben. Abtretung von Erlaubnisarten an andere Personen ist strafbar.

Verlangen Sie Broschüre mit zahlreichen Anerkennungsschreiben!

Ihr Mann war der Meinung, daß ihre Vorliebe für das Frühaufstehen und das Meinumherstreifen eine Laune sei, die bald wieder verschwinden würde. Sie hatte bisher immer in Städten gelebt, abgesehen von der alljährlichen kurzen Sommerfrischzeit. Mit der Uebersiedlung in das stille, abseits gelegene Landhaus war ihr die Natur, waren Sonne, Regen und Wolken, Berge und Wälder bedeutungsvoller geworden. Man mußte sich mit ihnen auseinandersetzen — entweder zu Liebe oder zu Leide wurden sie einem. Marlene war fürs Vertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Roman von Helene Kalisch.

(Nachdruck verboten.)

Die schlummernden Bäume und Gebüsch regungslos
hießeln und Murmeln, durch die tiefe Stille klang leise das
Geräusch der Blätter, das Rauschen eines nahen Bächleins. Wie-
der kam ein zärtlich lockender Vogelruf aus einer nahen
Hecke, verstumte aber, wie verächtlich vor dem feier-
lichen Schweigen, in dem die Natur dem Nahen des
neuen Tages entgegenharrte.

hinaus kam. Er wachte noch, oder war — wie es auch als Trübung konnte. Diese Wahrnehmung legte sich erschauerte in der ihr frohes frühes Aufwachen. Sie der in ihr Bett. Ein lautes

Leichter Morgenschlummer nahm ihr die Schatten aus dem Gemüth. Als sie von neuem erwachte, lugten Sonnenstrahlen ins Zimmer und trieben drüben, auf ihrem Toiletentisch, mit Silber und Kristall ein ergötzlich eitles Spiel.

Der sonnige Maimorgen lockte sie hinaus. Die Felder und Wiesen des weiten Tales ruhten noch unter leuchtenden Nebeln, sie wurden zu feinen, wallenden Schleiern, die allmählich zergingen. Die Rammhöhe über den Ruppen und Gipfeln der Vorberge trug noch ihren Schneemantel, dessen Säume sich in den schwarzdunkeln Hochwäldern verloren; hier und dort sah man sie an Waldböden noch hervorblinken.

Ein leiser Windhauch bewegte das Gezweig junger Birken, die dicht am Gatterthor der Villa standen, und von dem Tau, der das zarte, junge Laub reichlich nezte, fielen glühende Tröpfchen herab.

Einer dieser glasklaren Diamanten fiel auf Marlenes Nacken, als sie zu der Gittertür hinaustrat, und mit dem Zuklappen der Tür zugleich klang ihr leichter Aufschrei. Sie schüttelte sich und lachte, als der kalte Tropfen an ihrer warmen Haut herabließ und zerging.

„Marlene!“ klang aus dem Garten eine rufende Stimme. Die Base Ida hastete von einem Seitenweg her. Sie trug über ihrer dunklen Hausschürze noch eine andere aus Sackleinen. Erdschmutz an ihren Händen verriet die Gärtnerarbeit, die sie eben unterbrochen hatte.

„Wo willst du wieder hin in aller Frühe, Mar-
lene?“

Die Angerufene, die sich schon einige Schritte entfernt hatte, wandte sich um, Unmut flog über ihr Gesicht. „Ich weiß es selbst nicht, liebe Ida!“

„Aber wenn Philipp zum Frühstück herunterkommt, was soll ich sagen?“

„Er wird sobald nicht kommen! Er hat wieder eine schlechte Nacht gehabt und wird versuchen, den veräumten Schlaf nachzuholen! Sorge bitte dafür, daß er nicht gestört wird! Auf Wiedersehen!“ . . .

Frau Mariene winkte mit der Hand und ging, sich umwendend, mit raschen Schritten den rechts vom Gartenthor allmählich aufwärts führenden Weg hinan. Tief, mit geöffneten Lippen, athmete sie die reine würzige Bergluft, die jetzt, am frühen Morgen, wie Schnee-

Konzert Berta Crawford. Die Solopräturfrängerin Berta Crawford tritt am Mittwoch, 16. d. Mts., abends 8 Uhr in der Univerfitätshalle auf. Karten bei Sareibromski, Swarna 20.

Der Gemüthliche Chor in Posen teilt uns mit, daß die für Sonntag, den 20. März, angelegte Generalversammlung wegen der Aufführung der Wollsteiner Bühne auf Mittwoch, den 23. März verlegt worden ist.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Rawitsch**, 8. März. Im Dorfe Kostomelniewo schlossen in diesen Tagen den Ehebund ein Witwer und eine Witwe, die zusammen das respektable Alter von 152 Jahren aufweisen. Die Braut zählt 78, der Bräutigam 74 Jahre.

* Rittschenwalde, 9. März. Zu dem Weizenlauf eines Rittschenwalder Getreidehändlers, über den in Nr. 55 des „Pos. Tagebl.“ berichtet wurde, schreibt uns der Getreidehändler, es stimme durchaus nicht, daß er die Diebe ermuntert habe, ihm in der Dämmerung mehr Weizen zu bringen. Vielmehr kam der Dieb in der Mittagsstunde, verkaufte das Getreide und fragte, ob er es nicht nach der Arbeit bringen könne, weil er jetzt keine Zeit habe. Da sämtliche Arbeiter des Gutes erst abends kamen, dachte sich der Getreidehändler auch nichts weiter dabei. Seinen Arbeiter hat er auch nicht abgefaßt, sondern dieser gab, in die „Euge“ getrieben, selbst den längeren Diebstahl zu.

* **Scherlanke, 8. März.** Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich hier am Donnerstag. Die Eigenthümerin Ernestine Raufsch fiel so unglücklich vom Heuboden, daß sie sich eine Rippe brach und mehrere aufstieß.

* **Brücke**, 8. März. In unserer Stadt herrscht seit einigen Tagen bösliche Dunkelheit. Die Maschine des Elektricitätswerks wird repariert und dürfte erst in etwa acht Tagen wieder elektrisches Licht liefern. — In der Nacht zum 4. d. Mts. stahlen Diebe bei dem Schneidermeister W. Slivinski, nachdem sie die Schaufensterscheibe eingedrückt hatten, große Mengen Stoffe für Kostüme und Anzüge, auch viele fertige Waren nahmen heimlich mit. Der Schaden der gestohlenen Sachen beträgt rd. 4000 zł. doch ist der Genannte gegen Diebstahl versichert. Eigentümlich ist es, daß der im Laden sich aufhaltende Hund nicht anfiel. — Auch bei dem Tischlermeister Rogozinski stahlen vor kurzen Diebe Oele, Farben und verschiedenes Handwerkszeug.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Thron 9. März. Die Arbeitslosenziffer in Thron beträgt zur Zeit etwa 1170, darunter ein Viertel weibliche Personen. Ueber die Hälfte der Arbeitslosen sind ungelernzte Arbeiter. — Ein Selbstmordversuch unternahm am Montag ein junges Mädchen im Alter von etwa 22 Jahren, indem es sich in die hochgehenden Kluten der Weichsel stürzte. Einem zufällig in der Nähe weilenden Herrn gelang die Rettung der Unglücklichen, die darauf ins Städtisch Krankenhaus geschafft wurde.

Aus Ostdeutschland.

* Schloppe, 4. März. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde kürzlich der Schüler Bilm von hier. Er ging auf das Eis des Proßbruches und geriet in eine Lücke. Einige Schüler, die diesen Vorfall beobachtet hatten, eilten schnell zu Hilfe, und es gelang ihnen, das junge Menschenleben zu retten.

* Schneidemühl, 6. März. Ein blutiger Vorfall spielt sich in einem hiesigen Betriebe ab. Ein Arbeiter wurde nach Arbeits schluß von einem seiner Arbeitskollegen schwer verletzt. Der Verletzte erhielt einen Messerstich in die Brust, so daß er bisher nicht transportfähig ist.

* Niesenbregg, 6. März. Der Besitzer des kürzlich durch Brandstiftung heimgesuchten Geschäftsgrundstücks in der Königsstraße, Kaiser Peter Kiesel, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er traf am Tage vorher aus seiner jetzigen Wohnort Rastenburg hier ein, da er, nach seinen Aussagen, erst am Dienstag von der Brandstiftung in seinem Hause erfuhr. Er sollte gestern morgen gerichtlich vernommen werden und sein Haus, das so lange beschlagnahmt war, wieder übernehmen. Um die fünfte Abendstunde fand man ihn erhängt in seinem ehemaligen Arbeitsraum vor. Was den Lebensüberdrüssigen an dieser That bewog, ist unerklärlich, da er kaum mit der Brandgeschichte in Zusammenhang gebracht werden kann. Bedinglich der Gemüthen der vorgefundenen traurigen Zustände kann das Noth der That sein, da er sich am Abend vorher recht trostlos über die Zukunft aussprach.

Neu erschienen u. sogleich lieferbar:

Grimm, Hans, Volk ohne Raum, 2 Bände, geb.	25,—	Goldm.
Stowronnet, Pommerland, geb.	5,—	Goldm.
Langenwiesche, Die blauen Häher pro Band	2,20	Goldm.
Langenwiesche, Sonderhefte, pro Band	3,30	Goldm.
1 Goldmark = 220 Klein.		

Nach auswärts mit Portoberechnung. Zu Bestellungen empfiehlt sich die
Buchhandlung der Drukarnia Concordia Poznań, Zwierzyniecka 6

Oper.

„Wo die Lerche singt,“ Operette in drei Akten, nach dem Entwurf
von Fr. Martes bearbeitet von A. M. Willner und G. Reichert.
Musik von Franz Lehar.

Die geistigen Kräfte dreier Männer, von denen zwei im Besitz eines Doktorhutes sind, sind nötig gewesen, um ein Sibreitto zu brauen, das bestenfalls mit Dünnhier auf eine Stufe zu stellen ist. Mildernder Umstand: Diese Dürftigkeit ist während des Weltkrieges entstanden, der seine Schattenseiten auch auf die Inspiration der Bühnendichter warf und sie zwang, dementsprechende Kriegsware aus den Markt zu bringen. Musterprobe die Operette „Wo die Lerche singt“, für die unordentlicherweise Franz Lehar das musikalische Meublement geliefert hat. Er hätte sich für einen geschickteren Text aussparen können. Man höre: Maime und Jule nagi in Ohnmacht: Daust da in einem abgelegenen Dorfe in der Nähe von Budapest, dort, „wo die Lerche singt“, ein alter Bauer Pal mit seiner drallen Enkeltochter Margit. Die ländliche Ruhe wird gestört durch den Einzug einiger Sommerfrischler aus der Reichshauptstadt, zu ihnen gehört der Kunstmale Sandor, dessen Flirt Wilma, im Nebenberuf Sängerin, und ein Baron Arpad, von Beruf — nur ungarischer Baron. Ganz klar, daß Herr Sandor bei der Suche nach brauchbaren Modellen in Handumdrehen sich Fräulein Margit tapert. Aber nicht nur zum Malen! Während sich zwischen beiden Verbindungsfäden entspinnen, die mit Kunst bestimmt nichts zu tun haben, versteht der Baron bei der Theaterlerche Wilma aufsehend gern gesehene Stellvertreterdienste. Die doppelartige Liebelei wurde sich jedenfalls auf allseitiger Zufriedenheit vollziehen, wenn nicht der Lajos noch auf der Welt wäre. Das ist nämlich ebenfalls ein Dorfbesohnen und außerdem der ernsthafte Verehrer Margits. Selbstverständlich kommt er bald dahinter, daß seiner Anserkoren durch den Maler der Kopf verdreht wird. Die beiden Rivalen treffen zusammen, man schauzt sich gegenseitig gehörig an, und schließlich beginnt zwischen ihnen ein regelrechtes Gerause, wobei der Jungbauer als zweiter Sieger hervorgeht. Beinahe hätte ihm der Finselman die Kehle abge schnürt, aber zu diesem für eine Operette völlig inkommentmäßigen Abschluß kommt es nicht, sondern Lajos verschwindet, übel zugerichtet, im Hintergrund. Wo nun Sandor seine Konturrenz los ist, fällt es ihm nicht schwer, Margit für sein Dertz zu beschlagnahmen. Da ihm indessen die dörfliche Atmosphäre mit der Zeit allerhand Unbequemlichkeiten bereiten dürfte, beschließt er, die Dorfsöhne samt Großvater mit sich in sein luxuriöse Budapestter Wohnung zu nehmen. Die Gegenseite damit einverstanden, der Umzug einschließlich Vogelgebauer, in der eine Lerche über die Undankbarkeit der Menschen nachdenkt, findet statt. Zunächst geht alles gut. Freilich fällt es zunächst Margor, der man einen weiblichen Bewachungsdragoner namens Vortatziert hat, und Großpapa schwer, sich in die neuen Verhältnisse zu finden. Die Krisis beginnt, als sie den Segnungen der großstädtischen Kultur in bezug auf Kleidung zugeführt werden sollen. Die Sandpomerange gibt sich in der Ballrobe ebenso unbeholfen

Aus dem Gerichtssaal.

* Bozen, 4. März. Der 24-jährige Geschäftsreisende Antoni Grubh hatte im Januar d. Js. mit anderen Genossen Bodeneinbrüche verübt. Die 2. Strafkammer verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

* Posen, 8. März. Die 5. Strafkammer verurteilte den 25-jährigen Kriminierz Siltra aus Bobuszewo, Kreis Obornik, wegen widerrechtlicher Unzucht zu 1 Monat Gefängnis. — Die jugendlichen Burthen Stanislaw Spiewak, Jan Rozmowski und Ludwik Olejniczak hatten im April 1923 auf dem St. Adalbert-Kirchhofe Grabgitter und -säulen gestohlen. Das Gericht verurteilte Spiewak zu 6 Monaten, die beiden anderen zu je 8 Wochen Gefängnis.

* **Rosen, 7. März.** Der letzte einer Einbrecherbande, **József Hajducsák** aus Barschau, wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust verurteilt. Die Bande hatte sich 1924 betätigt. — Den Verbandsvorsitzenden der Eisenbahnbalisten **Sobierajski** verurteilte das Gericht wegen Beleidigung des Eisenbahnpräsidenten in **Rosen, Dobryczel**, zu 6 Monaten Gefängnis. **Sobierajski** hat die Person des Eisenbahnpräsidenten in ehrenrühriger Weise in Verbindung gebracht mit den Vorkränen in der Pensionskasse der Eisenbahner.

* **Posen, 9. März.** In einer Gastwirtschaft einer Kleinstadt half der Sohn dem Vater beim Alkoholverkauf und gab dabei Alkohol an einen Winderjährigen ab. Dafür wurde der Vater in 150 Zl. Strafe genommen. Das Gericht, das der Gastwirt anrief, sprach ihn jedoch frei und entschied, daß das Strafmandat dem Sohne hätte ausgestellt werden müssen.

* Bromberg, 7. März. Wegen eines Einbruchsdiebstahls war der Eisenbahnschaffner Paul Vorucel aus Jägerhof vor der Strafkammer angeklagt. In der Nacht zum 3. April v. J. stahl der Angeklagte aus dem verschlossenen Stall einer Witwe einen Handwagen und andere kleine Gegenstände. Als er kurz darauf bei derselben Frau wieder einzubrechen versuchte, wurde er überrascht und zur Anzeige gebracht. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und verurtheilte ihn zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis, umgewandelt in 300 Thlr. Geldstrafe.

Sport und Spiel.

Ringkampfturnier. Am 7. März rangen Jaago und Samson. Das Treffen gab nach 25 Minuten kein Resultat. Der Entscheidungskampf Chevalier gegen Petrowitsch endete nach 53 Minuten zugunsten Chevaliers. Der Entscheidungskampf der beiden Pole, Schurak und Hieronimatsch wurde wegen der Kollisionsunde vertagt.

— 8. März: Im amerikanischen Ringkampf besiegte nach schweren Ringen Samson-Paulbahn seinen Herausforderer Chevalier nach 58 Minuten. Nach diesem Kampfe forderte eine Person aus dem Publikum mit einer schwarzen Maske Samson-Paulbahn zum Ringkampf auf. Samson nahm die Forderung an. Nach Hinterlegung einer Kaution von 100 Pfund wird die schwarze Maske Ende des Abends gegen Samson antreten können. Im Entscheidungskampfe besiegte Jaago nach 84 Minuten den Polen Gierlotomski durch Einbrüche der Brücke. — Am 9. d. Mts. rangen Samson gegen Satursti und Petrovitsch gegen Jaago. Ersterer Kampf wurde nach völliger Erschöpfung Saturstis durch Doppelnefsen nach einer Dauer von 60 Minuten abgebrochen und verlegt. Satursti erhebt die von unbekannten Sportleuten ausgesetzte Belohnung von 300 Zl. da er sich gegen Samson 60 Minuten gehalten hatte. Der zweite Kampf wurde nach 86 Minuten wegen der vorgeschrittenen Zeit verlegt.

Fußball. am Sonntag, dem 18. März, hat Maria auf seiner
Platz den Thorner Bezirksmeister L. R. S. zu Gast. Spielbeginn
nachmittags 3 Uhr.

Aus dem Bogerring. Jack Delanah, der Weltmeister im Halbflüßergewicht, soll, wie wir hören, einer Muttergöttung zum Opfer gefallen sein. Eine Bestätigung liegt freilich noch nicht vor.

Aus dem Bogerring. Die Vorabteilung des Sportklubs Warschau hat für Freitag und Sonnabend, den 11. und 12. März, drei deutsche Berliner Amateurbögen eingeladen, und zwar Radde (Leichtgewicht), Claus (Mittelgewicht) vom Sportklub Tennishaus, Boruffa und Papp (Halbmittelgewicht) vom Bogklub Heringsdorf. Sie werden gegen Arski, Baglowski, Gzarnski, Rajchrycki u. Gubowski antreten. Ueber den Verlauf der Kämpfe, die sehr interessant zu werden versprochen, wird noch berichtet werden.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.
Freitag, abends 5½ Uhr; Sonnabend, morgens 7½ Uhr. b
mittags 10 Uhr. nachmittags 6 Uhr mit Schriftelerklärung; Sabb
ausgang 6 Uhr 36 Minuten. Wochentäglich morgens 7 Uhr
anql. Vehrortrag; abends 6 Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikansta.
Sonntagabend nachm. 4 Uhr Mincha.

wie Vater Pal im Oberhemd und Frack. Als nun gar Bilma, Baron selbst Anhang wieder sichtbar werden und die neuen Mithras-Sandors weidlich foppen, da ist der Krach da. Die Situation wird nicht gebessert durch das Erscheinen von Lajos, der durchgebrannte Braut endlich findet. Ein Schimpfduett zwischen ihm und Sandor schließt zwar ohne Ringkampf, doch damit, daß letzterer dem unwillkommenen Gast die Tür weist. Der eintretende Miß läßt sich nicht mehr wegräumen. Obwohl die Maler für ein Gemälde, welches Margit darstellt, in der Ausstellung den ersten Preis erhalten hatte, gewinnt sein Interim für die alte Liebe Bilma wieder die Oberhand. Sie erreicht, daß er an ihrer Seite ein Fest besucht, das zu Ehren des Künstlers veranstaltet wird. Margit fühlt ihre Zurücksetzung, aber gleichzeitig befreit sie sich aus allen Klüften. Sie sieht ein, daß ihr Weibens in Budapest nicht länger sein kann, daß sie sich auf ein fremden Boden befindet. Die sieben Sachen werden gepackt und Margit, Großpapa, der herbeigerufene Lajos, die Jose und zu lebenslänglichem Gefängnis verurtheilte Piepmatz ziehen abhin, „wo die Lerche singt“ und wo es gewiß viel schöner ist. Sandor heimkehrt, findet er das Nest leer und nur einige Blumen als Abschiedsgut vor. Zuerst ist er etwas traurig, dann findet auch er, daß diese Lösung die beste gewesen ist, wird viel begrüßt, geheult, gelacht und geschmächt in die Strümpfe, nur die Hauptache fehlt, der humorvolle Schmuck, sprühende Uebermut, die einem ins Gesicht lachende Ausgelassenheit, die sich wie rote Fäden durch eine richtige Operette zieht. In der Beziehung haben sich die Autoren eine sehr unermüdete Mühsung auferlegt. Ganz aus Abwege geraten sind sie, wenn die Handlung aufs dramatische Gleis verschoben und durch die Verlegenheitsstrich der Besonderheit des Operettentitels Gewaltthaten. Viel Staat ist mit diesem aus Geisteskrümmeln zusammengekleimten Libretto nicht zu machen, und es ist nicht leicht, was Lehar so gereizt hat, ihm zu Liebe Linie, Notenpapier, Musik und Zeit zu opfern. Die Musik ist nämlich erheblich hochschätzbar. Allerdings gefällt sich der Komponist darin, an den vorhin ungenutzten Stellen, die sich satirisch-dramatisch aufspalten, das Orchester rein opernmäßig einzustellen, und durch die Dreistimmigkeit der Instrumentation sich einer musikalischen Sprachform zu bedienen, die nicht am Platze ist. Lehar hat sich als findiger Großindustrieller schmeißiger Melodien und schmälziger Kantilenen besessen bewiesen, aber seine tondramatischen Fiktionen sollte er lieber abgeben und arbeiten mit Witz. Die Verdonung von „Wo die Lerche singt“ läßt diesen Schluss zu. Ueberall da, wo er sich an Bülow's musikalischen Lehren hält: „Im Anfang war der Rhythmus“ dringt er durch, wo er jedoch finstlich wüthieren will, wird er musikalisch, manchmal sogar aufspringend. Man gehe nicht beim reifen Operntitel treiben. Wie nicht anders zu erwarten, verfügt er Wert über eine Reihe Schlager, auf die, da das Ganze auf den erforderlichen magischen Grundton abgestimmt ist, reiche Paprika gestreut ist. So das Marschlied vom „Temesvar“, die Polka „Wer ist denn der Mann mit der schönen Frau“. Weit ergötzen einige allerliebste gebrannte musikalische Schmachtloden.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

W. W. Diese Scheine haben nicht mehr den geringsten Werth. In W. Wir sind bereit, Berichte von Ihnen zu veröffentlichen. Der uns zugesandte war dazu allerdings nicht geeignet, da seit dem berichteten Ereignis bereits rd. 14 Tage vergangen sind.

M. Dr. in Pw. Nach Artikel 3 des Mieterschutzgesetzes ist dem Mieter das Recht der Verabredung der Mietzahlung in Goldbarren zu; Sie brauchen sich daher nach dem Vertrage mit der Zahlung von Papierguth nicht zu befürchten zu geben. Die Höhe des Mietzinses ist nach dem Mieterschutzgesetz festzustellen, ist nach den Bestimmungen des Vertrages, der ausdrücklich die Miete festsetzt, ausgeschlossen. Wenn der Mieter die Pachtbedingungen nicht erfüllt, können Sie die Ermittlungsfälle anstrengen. Die Ausübung des Realrechts ist ausgeschlossen.

§. 2. in P. 1. Da der letzte Käufer die Aufzählung erhalten hat, so können Sie sich nur an die gesetzlichen Ihres Schuldners halten. Wegen der Aufwertung des Geldes müssen Sie einen Antrag beim zuständigen Gericht da die Aufwertung je nach der Vermögenslage des Gläubigers des Schuldners verschieden ist. 2. Ende Dezember 1921 hatten 60 000 Polenmark einen Wert von 133,33 zł und 20 000 September 1922 einen solchen von 16,67 zł. — Ihre erste war hier nicht eingegangen.

A. N. in S! Was Sie da aus der Gegend von Garnitz erzählen, ist lediglich ein Gerücht, das jeder Grundlage entbehrt. Ueber den Optantenaufenthalt in Polen besagt der dafür in Aussicht kommende Artikel 16 des Wiener Vertrages: „Unbeschadet des künftigen Beschlusses über die Verhältnisse der polnischen Wohngebiete können die Gemeinden Fremdenrechts keinen Optanten, die ihren Aufenthalt verlegt haben, bis zum 31. Dezember 1930 ohne besondere Erlaubnis der polnischen Behörden nur 21 Tage im Jahre in Polen verweilen. Vom 1. Januar 1931 ab finden auch die allgemeinen Bestimmungen auf ihre Anwendung“, d. h. es können, die Genehmigung der polnischen Behörden vorausgesetzt, sich als Reichsdeutsche in Polen niederlassen. Also auch das Aeuere, was Sie gehört hatten, war unrichtig.

Spielplan des „Teatr Wielki“

Donnerstag, 10. März: „Faust“ (letztes Gastspiel G. C. C.).
Freitag, 11. März: „Die Puppenfee“ (Ermäßigte Preise).
Sonntag, 12. März: „Die Lerche“.
Sonntag, 13. März, 3 Uhr nachm.: „Der Obersteiger“. 7½
abends: „Das Mahl der Sötter“.
Montag, 14. März: „Die Lerche“.
Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr nachm.
bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Polski
von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand
eingelassen.

Wetterprognose für Freitag, 11. März.

= Berlin, 10. März. Zeitweise heiter, ohne erhebliche
berschläge. Nachts stärkere Abkühlung. Auch am Tage ziem-
lich.

Zwei Freunde!

Kind, die lieblich roten Wangen,
Sag, wo hast du sie nur her?
Wie kann ich sie auch erlangen,
Danach sehn' ich mich so sehr.

Es gibt viele Schokoladen,
Auf dem weiten Erdenrund;
Doch es passen **Plutus, Capri**
Für den **feinsten Leckermund!**

die Walzer „Die Rosen, sie hören's nur allein“ und „Margi, Glück zu mir gefandt“, ferner das Duett „Schöne Mädchen der Erde“, etwas für Vedermäulchen. Ein Gzardas und ein Zardas beide gut geübt, sorgen gleichfalls dafür, daß die Operette die Richtung einer Tragödie einnimmt. Dreimal ist es bald nach 5. März — hatte nur geringe Unebenheiten. Zu ihnen rechnen wir, daß die Ensemblespieler das Worto umschwebte: „Sie mit der“ — Daher kam es auch, daß der Dirigent, Herr Thylla, als retardierte. Weiterhin erwies man vom Kapellmeisterpult als Partiturteilen, wo Lehgar gern mehr sein möchte als Operettenkomponist, zu viel Ehre in dynamischer Hinsicht, hätte nichts geschadet. Aber sonst war die musikalische Durchsichtigkeit und die Klarheit der Stimmen, die beiden Vokalisten, waren korrekt bis auf den Bruch. Die aus dem Bassschöpf wird, ist mir nicht recht klar geworden, denn er bestschlecht in der Luft schwebende Schöpfstange, die augenblicklich in den Wolken verankert ist. Jedwige Kontinuität in der Lust, „Margi“, die durch die natürliche Ungelegenheit des Spiels erreichte und auch gesanglich ihre Pflichten als Operette treu erfüllte. Die Akkordaturen hinter der Bühne waren allerdings nicht ganz lehrhaft, man konnte auch die anderen Vogel denken. Maria Kuchowicz gab die nach Gebühr weltbändig, ihr Gesang besaß manche sehr bestreuten Töne, auf die Sängerin nicht wenig stolz zu schenken. Herr Polanski zeichnete den alten „Pol“ recht ohne zu übertreiben, eine gemüthliche, treue alte Seite hin dar. Die Charakterisierung nach der komischen Seite hin göttlich maßvoll. Daß er auch singen mußte, war vom Komiker unarmherzig, dies trifft gleicherweise für L. Karsta zu. Zu zweit lieferten sie ein Duett, welches die Wille vereinzelter Zuhörer nach den Ausgangstüren lenkte. Den „bor“ sang Herr Wisniewski elegant und temperamentvoll. Tenor jederseits gut, die Kantilen waren Trägerinnen der Empfinden. Herr Warchalewski war ein schneidiger „Arpad“, Besitzer von tadelloser Garderobe und geschickter nieren. Nur sein Monofel litt an Fallsucht. Den „Baig“ Herr Gruszewski allzu sehr ins Heldehafte, doch die suchung war gegeben. Demensprechend war die Stimme gestellt. Stumm blieb die Verge im Gebauer, die die Chöre dagegen waren äußerst lebhaft, desgleichen die Tänzern. Die beiden Tanzeinlagen mußten von werden, eher hörte das Getöse nicht auf. Die Regie von Polanski war trefflich im Zug und dergestalt, daß das reibungslos sich abrollte. Das Publikum wiederum außer und Wand, wie gewöhnlich. Nächstens soll in Polen eine station in Vertrieß gefest werden. Ich wünschte, daß dann eine artige von Lärm begleitete Vorstellung aufgenommen wird, die die Welt erfährt, wie in der Posener Oper im Jahre 1927 „genossen“ wird.

Alfred Loh

Bessere Zukunftsaussichten.
Der Teemarkt hat im Jahre 1926 bis zum Monat Juli einen besten Verlauf gezeigt. Die Preise waren zu Beginn des Jahres 1926 am höchsten, blieben im ersten Halbjahr konstant mit etwa 100 Cents per ½ kg Durchschnittspreis, um danach mit einigen Schwankungen abwärts zu gehen, so dass sich der Durchschnittspreis bis Ende des Jahres auf 79 Cents per ½ kg stellte. Ein deutliches Bild über die Preisentwicklung gibt folgende Uebersicht über die Notierungen bei den Amsterdamer Verkäufen:

Durchschnittspreis		Durchschnittspreis	
1. Januar 1926		1. Juli 1926	92 Cents
1. Februar 1926	103 Cents	29. Juli 1926	86 "
1. März 1926	103 "	2. September 1926	89 "
15. März 1926	104 "	23. September 1926	86 "
1. April 1926	100 "	14. Oktober 1926	89 "
29. April 1926	96 "	4. November 1926	85 "
26. Mai 1926	98 "	25. November 1926	85 "
10. Juni 1926	102 "	16. Dezember 1926	79 "
Durchschnitt	100 "		

Der Durchschnittspreis für das erste Halbjahr: 101 Cents. Der Durchschnittspreis für das zweite Halbjahr: 86 Cents.

Der Durchschnittspreis der Amsterdamer Versteigerungen stellte sich im Jahre 1925 auf 84½ Cts., so dass das Preisniveau im Jahre 1926 doch noch erheblich über dem des Jahres 1925 liegt.

1926 war ein Rekord-Produktionsjahr. Britisch-Indien, indisch-Indien und auch Ceylon, obwohl letzteres Land in geringer Masse, produzierten 1926 zusammen ca. 58 Millionen lbs. mehr als im Jahre 1925. Die Produzenten können unter diesen Umständen zufrieden sein, dass trotz der grossen Produktion die Preisentwicklung sich nicht ungünstig gestellt hat. Das muss eigentlich auf zwei Faktoren Verwunderung erregen, als sich im Jahre 1926 eine Reihe von Dingen zeigte, die den Markt ungünstig beeinflussen. Der Markt zeigt hier die englische Streik zu nennen, der für den Tee-Teemerkts von besonders ungünstigen Folgen war, da England bekanntlich der Hauptabnehmerland des Welt-Teemarktes ist. Bis zum Beginn des Jahres war denn auch der englische Verbrauch gegenüber dem Vorjahr um ca. 11 Millionen lb. gestiegen, um dann wieder jäh abzunehmen. Ausserdem ging der Verbrauch Russlands stark zurück, das 1925 15 Millionen lb. weniger verbrauchte als 1925.

Die Bewegungen auf dem Londoner Teemarkt, dem Hauptumschlagplatz dieses Artikels — verbraucht doch England einschliesslich seines Tees mehr als $\frac{1}{2}$ der gesamten Weltproduktion — ergeben folgendes Bild:

	1926 in lbs.	1925
Verbrauch in England	408 756 894	401 996 000
Verbrauch der engl. Marine, in der Sta- tistik gesondert aufgeführt	3 278 449	3 278 000
Englands Tee-Export	80 447 329	38 586 000
<u>Gesamtverbrauch und Export</u>	<u>492 482 672</u>	<u>493 860 000</u>

Es ergibt sich, dass der Verbrauch in England trotz des Kohlenpreises noch um 6½ Millionen lbs. gestiegen ist, wogegen der Export von Java- und Sumatra-Tee aus England hinter dem des Vorjahres

berachtet man nun die Weltvorräte an Tee, so ergibt sich eine Zunahme im Jahre 1926 in folgender Höhe:

Britisch-Indien	ca. 28 Millionen lbs.
Ceylon	ca. 7 Millionen lbs.
Java und Sumatra . . .	ca. 23 Millionen lbs.

Die britischen Teesorten in London am 31. Dezember stellte sich wie folgt dar: 1926 auf 207 003 000 lbs. gegen 198 880 000 lbs. im Jahre 1925. Es erweist sich also, dass die Vorräte in London trotz der um 10 Millionen lbs. gestiegenen Ernte nur ca. 8 Millionen lbs. grösser geworden sind. Daraus kann, die Richtigkeit der statistischen Angaben vorausgesetzt, gefolgert werden, dass in den Produktionsländern selbst eine ganze Menge Stapelware, die nicht abgesetzt worden ist, abgebaut wurde, und dass der Konsum in diesen Ländern selbst zugenommen hat. Bezüglich der Aussichten des Teemarktes für das Jahr 1927 lässt sich mindestens kein ungünstiges Bild. Der Ueberfluss der grossen Ernte ist, soweit er statistisch erfasst worden ist, fast immer eine nicht bedenklich, dann aber folgt auf eine gute einwirkte. Man kann also annehmen, dass das Jahr 1927 nicht zu stark und Teeproduktion bringen wird und dass infolgedessen Preis- und Absatzverhältnisse wieder günstiger werden. Vorherzugen rechnet man auch auf einen stärkeren Absatz an England und das Ausland. Dementsprechend haben die Preise auf den hauptsächlichsten Umschlagplätzen, in London und Amsterdam, bereits auch im Jahre wieder leicht

Erniedrigung des Diskontes der Bank Polski? Auf der heute, am 10. d. M., stattfindenden Versammlung des Rates der Bank Polski soll die weitere Erniedrigung des Diskontes besprochen werden. Die „A. W.“ will aus der heute bestimmten Quelle erfahren haben, dass die Ermäßigung von 9 auf 8 Proz. bestimmt erfolgt. Da die Wirtschaft sich nicht in dem Maße erholt wie der Geldmarkt, da immer noch gutes Wechselmaterial fehlt, wachsen in den Banken die Barbestände an. Nicht zu Unrecht ist der Kapitalzufluss aus verkauften Aktien, die in den letzten Wochen erheblich nach dem Ausland gehandelt wurden.

des grosspolnischen Banken zu einem Verband. Derselbe des Bankenverbandes in Polen bestand in Posen ein westpolnischen Banken, dem alle Aktienbanken und auch grösserer Kreditgenossenschaften angehörten. Nach Liquidation der früheren Bankenverbände gehörten. Nach Liquidation der Organisation bei, d. h. dem grössten Teil der Banken Ausnahme der sogenannten Agrarbanken Posen. Die damals Verhandlungen über den Beitritt der Agrarbanken waren abgeschlossen. Im verflochtenen Jahre ist dem Bankenverband nur die Bank des Präsidenten beigetreten. Im Januar dieses Jahres fand auf Ansuchen der Banken statt, in der eine Kommission gewählt wurde, die Grundlagen zur Vereinigung aller grosspolnischen Banken in einen Verband prüfen sollte.

Die Feuerwehrausstellung in Posen. Vom 26. bis 29. Juni 1929. In Posen ein allpolnischer Kongress der Feuerwehren, verbunden mit einer internationalen Feuerwehrausstellung auf dem Gelände der Posener Messe statt. Zu dem Arbeitsausschuss dieser Ausstellung gehören Vertreter des Finanz-, Handels- und des Inneministeriums. Ausser diesem Arbeitsausschuss beschäftigen sich noch die Kommissionen und die Posener Messeleitung mit dieser Ausstellung. Trotzdem die Ausstellung erst in vier Monaten stattfindet, haben sich schon In- und Auslandsfirmen ihre Teilnahme an. Während dieser Ausstellung werden auf Anordnung des Kriegsministers verschiedene Wettbewerbe unter Anwendung der neuesten technischen Erfindungen stattfinden.

Der polnische Einfuhrzoll für Kalkstickstoff ist, nach einer im Februar bis 28. Mai d. J. veröffentlichten Verordnung, für die Dauer vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 aufgehoben worden, da die Produktion des Stickstoffwerkes dem Bedarf der polnischen Landwirtschaft nicht hat nachkommen können. Laut Pos. 103, Punkt 5 des Zolltarifs beträft die Zollerhebung 1000 kg Zement.

der Überschuss der Einfuhrzoll für Calcium Cyanamid gegenwärtig, wenn man weiss, dass die Chorzower Maschinen seit Anfang Februar bereits annähernd 3000 t exportiert haben, das Interesse und die Kaufkraft der Landwirtschaft so gross sein dürfte, um den Bau einer neuen Stickstoffdüngerefabrik zu finanzieren. Wie wir bereits vor einiger Zeit mitgeteilt haben, soll diese zweite Stickstofffabrik schon in nächster Zeit in Anlauf genommen werden, wofür bereits die erste Rate in Höhe von 1 Millionen Zloty angewiesen worden ist. Die Bauzeit ist mit vier Jahren, und die Baukosten sind mit 100 bis 120 Millionen Zloty geschätzt.

Die Situation

Der Inlandsabsatz der ostoberschlesischen Kohlenindustrie ver-
mindert sich weiter und wird immer bedenklicher. Nach den vor-
liegenden Daten ist im Februar die Kohlenförderung sowohl
um 700 000 t (gegen 1 600 000 t) zurückgegangen als auch
um 2 600 000 t (gegen 5 200 000 t). Gefördert wurden 2 400 000 t
(im Januar). Im Inland wurden abgesetzt
1 600 000 t, der Export betrug 737 000 t. Im Ver-
gleich zum Vormonat fiel er um über 25%, denn er belief sich im Ja-
nuar auf 993 000 t. Nach den verschiedenen Län-
dern ging der Export, wie folgt, zurück: u. a. nach Dänemark um

rund 25%, nach Oesterreich um 20%, nach Schweden und Ungarn ebenfalls um 20%, nach der Tschechoslowakei sogar um 30%. Die Kohlenhalden in Ost-Oberschlesien wachsen beträchtlich an. Ende Februar hatten sie einen Bestand von 850 000 t gegenüber 718 000 t am 1. Februar zu verzeichnen. Von den während des englischen Streiks von den ostoberschlesischen Gruben neu eingestellten etwa 18 000 Arbeitern werden im Laufe der nächsten Zeit mindestens 10—12 000 zur Entlassung kommen. Von den Plessner Kohlenbergwerken sind bereits 1000 Arbeiter gekündigt worden. Der Monat März wird die Entscheidung darüber bringen, in welchem Tempo die Gesamtbelegschaft der ostoberschlesischen Gruben vermindert werden muss. Einen Teil der frei werdenden Arbeitskräfte hofft man, bei Eisenbahnbauten und Flussregulierungen usw. beschäftigen zu können. — In ganz Polen waren in letzter Zeit nur 92 Steinkohlengruben in Betrieb gegenüber 106 i. J. 1925. Davon entfallen auf Ostoberschlesien 49 (gegen 54 auf Dabrowa 34 (gegen 40) und auf Krakau 9 (gegen 12). Ausserdem werden noch 4 Braunkohlengruben in der Gegend von Zawiercie ausgebeutet, während die früher im Tagebau betriebenen Braunkohlwerke in Ostgalizien, Posen, Kujawien und Pommern stillgelegt sind. Ferner sind noch 9 Kokereien in Ostoberschlesien und 5 Brikettfabriken im Betrieb, wovon 1 auf das Dabrowaer Revier und 4 auf die schlesische Wojewodschaft entfallen.

Eisenschrott aus Sowjetrußland. Die „Sowpoltorg“ hat in der letzten Zeit viele Anfragen von seiten der polnischen Industrie wegen Lieferung von Eisenschrott aus Sowjetrußland erhalten. Geschäfte dieser Art sind jedoch vorläufig ausgeschlossen, da ja das Eisenschrottausfuhrverbot in Rußland bis jetzt noch nicht aufgehoben worden ist. Ausserdem hat die „Sowpoltorg“ die in der verlossenen Woche aus Moskau erwartete Einfuhrlizenz für das I. Quartal d. J. noch nicht erhalten. Die Verzögerung soll nach Angaben der Direktion ungefähr noch eine Woche dauern.

Getreide. Warschau, 9. März. Am heutigen Markt herrscht eine schon lange nicht dagewesene Schläfrigkeit. Man kauft sehr ungern und nur in kleinsten Mengen. Auch das Interesse der Mühlen ist stark begrenzt. Die Brauereien kaufen Gerste, jedoch sind das noch die ersten Käufe und auch noch stark begrenzt. Nur Saathafer interessierte die Allgemeinheit. Notiert wurde für 100 kg franko Lade-station: Roggen 116 f. h. 41.50, von weit entnommen Ladestationen 40.50 bis 40.75, Weizen 126 f. h. 35 zl, Hafer einfach 34 zl, Einheitshafer, auch für Saatwecke, 35.50 zl, Auswahl-Braugerste 37—38 zl, übliche Grützgerste 34—35 zl.

Danzig, 9. März. (Amtlich.) Weizen 127 f. h. 15.25—15.35, 124 f. h. 14.75—15.00, 120 f. h. 14.25, Roggen 12.75—13.00, Gerste 11 bis 11.35, Futtergerste 10.75—11, Hafer 9.50—10, Peluschnen 10—10.50, Wicke 11—11.50.

Hamburg, März. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden, für 100 kg: Weizen: Manitoba 1. März 16,70, II. 16,35, III. 15,60, Rosaia März 14,10, April 14,20, Barussu März 13,85, April 13,95, Hardwinter II. 15,15, Amber Durum 16,60; Gerste: Dunaj-russische 10,85, La Plata 10,75; Roggen: Western Rye I. 12,60, II. 12,60; Mais: La Plata 8,10, März 8,15, April 8,15, Mai 8,07½; Hafer: Un-clipped Plata 8,80, Clipped Plata (51–52 kg) 9,15, tschechoslowakischer 10,50.

Berlin, 10. März. (R.) Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 269—272, März 284.50, Mai 284.50. Andienungsschein vom 8. 3. 1927: 281. Tendenz behauptet. Roggen: märk. 246—248, März 253.50—253, Mai 258.50—258, Juli 248.50 bis 248.25. Tendenz mütter. Gerste: Sommergerste 213—241, Futter- und Wintergerste 192—205. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 195—203, Tendenz ruhig. Mais: 181—183. Tendenz ruhig. Weizenmehl: 34.50 bis 37. Roggenmehl: 32.75—35.75. Weizenkleie 15.75—16. Roggenkleie 15—15.25. Viktorialerbsen: 48—64. Kleine Spiseerbsen: 32 bis 35. Futtererbsen: 22—24. Pelusken: 20—21. Wicken: 22.50—24. Blaue Lupinen: 14—15, gelbe 16—16.75. Neue Seradellen: 24—26. Rapskuchen: 15.80—16. Leinkuchen: 20.70—21. Trockenschnitzel: 11.80—12. Soya-schrot: 19.50—20. Kartoffelflocken: 29.60—30.

Produktenberic. Berlin, 10. März. (R.) Heute waren in Weizen etwa 20 Teile angeboten, von denen aber nur 7 lieferbar erklärt wurden. Trotzdem war in handelsrechtlicher Lieferung die Märznotierung ziemlich unverändert. Am Lokomarkt zeigte sich nur wenig deutsches Material. Die Auslandsöfferten sind ziemlich unverändert. Die zweite Hand ist zu Preiskonkzessionen bereit. Roggen ist aus dem Inlande weiter nur spärlich angeboten, die Auslandsöfferten waren kaum verändert. Weizen- und Roggenmehl bleibt weiter zu unveränderten Preisen angeboten. Die Lage am Hafermarkt ist unverändert, das Geschäft bleibt still, da die Forderungen der Provinz zu hoch sind. Gerste weiter ruhig.

Kartoffelnotierungen. Berlin, 10. März. (R.) Weisse 3.40 bis 3.80, rote 4.20—4.60, gelbfleischige ausser Nieren 4.60—5.10, Industriekartoffeln 5—5.50, grossfallende über Notiz. Fabrikkartoffeln 19 Pfennig pro Stärkeprozent.

Chicago, 8. März. Notierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen: Mai 140½, Juli 134½, September 131½; Mais: Mai 76, Juli 80½, September 84½; Hafer: Mai 46½, Juli 46½, September 45; Roggen: Mai 106½, Juli 104½, September 99½. Preise loco: Weizen Hardwinter Nr. 2 141½, Mais weiss Nr. 2 74, Hafer weiss Nr. 2 61, Roggen Nr. 2 102½, Gerste Malting 64-82.

Mehl. Graudenz, 9. März. Die Dampfmühle Rosanowski
notiert für 100 kg: Kaisermehl 92; Weizenmehl „0000“ 76, Roggenmehl
50% 60. 65% 59, Roggenschrot 49, gemengter Schrot 40, Gerstgrütze
56. Tendenz ruhig.

Metalle. Berlin, 9. März. Für 100 kg in R.-M.: Elektrolyt, sofortige Lieferung, Clf Hamburg, Bremen oder Rotterdam 128, Reinelektrolytzink von üblicher Handelsgüte 57—58, Originalhüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon 110—115, Silber ca. 0.900 in Barren 78—79 R.-M. je 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 13—15% je 1 Gramm.

London, 7. März. Die vergangene Woche zeigte eine feste Tendenz, die hiesigen Umsätze waren bemerkenswert, und die Preise zogen ohne bestimmten Anlass in die Höhe. Kupfer hatte starke Nachfrage zu verzeichnen, und da das Kupferkartell nicht viel lieferte, stieg der Preis für Elektrolyt von 62½ auf 63, während der CH-Kontinentspreis 13.65 Cents ausmachte. Da jedoch der amerikanische Markt abgeschwächt ist und viel offerierte, konnte die europäische Industrie auf dem freien Markt viel einkaufen, wenn auch meistens zu höheren Preisen als die Kartellpreise; Standard per Kasse ist auf 56% £ gestiegen, fiel jedoch am Montag wieder auf 56% £. Zinn, dessen Vorrat am Schluss des Februar sich bis auf 13 700 Tonnen verringerte,

auf 319.10 £ für Standard Kassa und 301.15 £ für Dreimonats-
 kredit, Banka 330—332 £, Streits 332—334. Der Montag war etwas
 schwächer. Zink hatte in der vergangenen Woche festere Kurse und
 fiel bis Montag wieder auf den alten Kurs von 30% £. Die Gründung
 eines internationalen Zinkkartells ist auf Schwierigkeiten gestossen;
 man erzählt, dass der Zweck des Syndikats nicht eine Verkaufspreis-
 politik, sondern die Organisation dieses Industriezweiges sei. Die
 Weltvorräte sind auf 43 000 Tonnen gestiegen, der amerikanische Preis
 ist unverändert 6.85. Blei wird von den Röhrenfabrikanten viel ge-
 braucht, daher stärkere Umsätze. Auch in Amerika ist besserer Ab-
 satz, wo die grösseren Produzenten den Preis von 7.40 auf 7.65 Cents
 erhöht haben. Die feste Tendenz wurde durch russische Käufe auf
 dem Kontinent gehalten. Der Preis stieg von 28% £ auf 28% und
 sogar 29% £ am Montag. Die Zufuhren nach London sind stark, be-
 sonders aus Australien. Wenn man in Betracht zieht, dass der Preis
 vor noch nicht langer Zeit 26.7 £ betrug, so wird bei der jetzigen
 Besserung Amerika die Produktion keinesfalls einschränken.

Baumwolle. Bremen, 9. März. (Amtlich.) Amerik. Baumwolle
 März 15.26—15.21 (15.25), Mai 15.40—15.35, Juli 15.54—15.53 (15.53 bis
 15.54), Oktober 15.66—15.64, Dezember 15.76—15.73. Tendenz ruhig.

Kolonialwaren. Hamburg, 9. März. In Cents für 1 lb: Kaffee
 März 70½, Mai 69½—68½, Juli 67½—67, September 66—65½, De-
 zember 64—63½.

Vieh und Fleisch. Warschau, 9. März. Für 1 kg Lebendgewicht wurde gezahlt bis 2.50 für Auswahltiere, magere 2.30—2.35, der Mindestpreis betrug 2.05—2.10 zł.

Devisenparitäten am 10. März.

Dollar: Warschau 8.95, Berlin 8.96 Danzig —.—,
Reichsmark: Warschau 212.73, Berlin 212.54,
Danz. Gulden: Warschau —.—, Danzig —.—,
Goldzloty: 17268 zl.

Ostdevisen. Berlin, 10. März 280 nachm. (R.) Auszahlung Warschau 46 93-47 17, Große Polen 46.76-47.24, Kleine Polen 46 46-46.94. 100 Rmk = 212 00 - 213.08

Der Zloty am 9. März 1927. Neuyork 11.37, Zürich 58.00, Mailand 260, Czernowitz 1925, Bukarest 1900, London 43.50, Prag 376.25.

10.3.	9.3.	10.3.	9.3.
-------	------	-------	------

4% Posen. Prov.-Obli.			Arkona (1000 Mk.) ..	2.20	2.10
5% m. deutsch. Stempel	82.00	82.00	Centr. Skór (100 zł.	30.00	—
3% dot. listy Pozn.			C. Hartwig (50 zł.)	31.00	28.75
Ziem. Kredyt.	7.95	7.95		33.00	30.00
	—	7.90		32.00	—
6% listy zboż. Pozn.			Herzft.-Vikt. (50 zł.)	38.50	38.50
Ziemiaństwa Kredyt.	23.90	23.70		37.50	39.00
5% Poż. konwers. ..	0.60	0.60	Papiernia Bydgoszcz:		
	0.61	—	(1000 Mk.)	0.90	—
Bk. Kw. Pot. (1000 Mk.)	7.85	7.65	Płótno (1000 Mk.)	0.18	0.17
	7.90	7.60		—	0.18
Bk. Przemysłowców			Pozn. Sp. Drzewna		
(1000 Mk.)	1.80	1.85	(1000 Mk.)	—	0.50
	1.70	1.90	Unja (12 zł.)	10.20	10.20
Bk. Zw. Sp. Zarobk.				10.00	—
(1000 Mk.)	15.30	15.75		10.10	—
	15.00	15.65	Wisła, Bydgoszcz		
	15.30	—	(15 zł.)	6.00	—
Bk. Ziemian (1000 Mk.)	2.70	2.70	Wytworn. Chemiczna		
H. Cegielski (50 zł.) ..	36.00	—	(1000 Mk.)	0.70	0.70
	36.50	—	Tendenz: anhaltend.		

Devisen (Mittelk.)	10. 3.	9. 3.		10. 3.	9. 3.
Amsterdam	359.00	358.90	Paris	5.12	35.12
Berlin *)	212.73	212.77	Prag	26.57	26.57
London	43.53	43.53	Wien	126.28	126.25
Newyork	8.95	8.95	Zürich	172.60	172.62

Tendenz: Im allgemeinen fester, Holland und Italien fester, Schweiz schwächer.

Effekten:	10. 3.	9. 3.	10. 3.	9. 3.
5% Premj. Poż. Dol.	50.50	49.25	W. T. F. Cukru o. K.	4.85 4.70
8% „ „ Konwers.	—	98.00	Fireley	60.00 61.00
5% „ „	61.50	61.00	Lazy	0.37 0.39
5% Poż. Dolar ..	85.00	83.50	Wysoka	7.90 8.00
10% Poż. Kolej. S. i	102.00	102.00	Drzewo	0.70 0.70
Bank Polski	124.50	122.00	W. T. K. Węg.	104.50 103.00
Bank Dysk.	16.75	16.50	Pol. Nafta	0.46 0.45
B. Hand. W.	6.75	6.20	Pol. Przem. Naft...	— —
Bank Kredytowy ..	—	—	Nobel	4.45 4.35
Bank Małopolski ..	—	—	Cegielski	35.50 36.50
Bank Przem. Warsz.	—	—	Fitzner	4.80 4.80
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—	Lilpop	24.25 24.50
Bank Przem. Lwów	—	0.23	Modrzejów	7.70 7.70
Bank Powsz. Kred.	—	—	Norblin	129.00 127.00
Bank Tow. Spółdz. .	100.00	—	Ortwein	0.44 17.25
Bank Wileński	—	—	Ostrowieckie	17.90 —
Bk. Zachodni.	3.80	3.60	Parowozy	0.90 0.92
Bank Z. Kred.	—	—	Pocisk	2.80 2.50
Bk. Zjed. Z. Polsk. .	2.80	2.75	Rohn	0.73 0.72
Bank Zw. Sp. Zar. .	15.00	16.75	Rudzki	1.76 1.75
Bank Zw. Ziemiań	—	—	Unja	— —
Cerata	0.90	0.88	Urus.	2.50 2.65
Sole Potas	—	—	Wulkan o. K.	— —
Grodzisk	—	—	Zieleniewski	— 18.25
Kijewski	—	0.36	Zjedn. Maszyny ..	— —
Puls	7.00	—	Konopie	— —
Spies	—	—	Plótno	— —
Strem.	11.50	11.60	Zawiercie	36.00 36.50
Wildt.	0.18	0.19	Żyrardów	18.00 17.75
Elektr. w Dąbr.	64.00	66.00	Borkowski	2.63 2.55
Elektryczność	—	85.00	Jabkowski	0.31 0.32
Pol. Tow. Elektr. .	0.28	0.29	Syndykat	3.10 3.00
Starachowice	3.05	2.95	Tkanina	— —
Brovn Boveri	2.50	2.70	Haberbusz	102.00 102.00
Kabel	—	—	Herbata	— —
Zgierz	1.90	1.95	Spirytus	3.50 3.25
Sila i Światło	97.00	97.00	Żegluga	0.35 0.36
Chodorów	116.00	—	Majewski	— —
Czersk	0.70	0.71	Mirków	— 2.00
Częstocice	2.75	2.65	Młynotwórnia	— —
Gostawice	71.00	70.00	Lombard	— 5.25
Michanów	0.48	0.51	Pustelnik	— —

Vendenz: fest.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Devisen (Goldk.)	10. 3.	9. 3.	Devisen (Goldk.)	10. 3.	9. 3.
London	20.438	20.434	Kopenhagen	112.22	112.19
Newyork	4.212	4.211	Oslo	109.37	109.28
Rio de Janeiro	0.498	0.4975	Paris	16.475	16.47
Amsterdam	168.55	168.52	Prag	12.47	12.465
Brüssel (100 Belga)	58.54	58.54	Schweiz	31.035	31.045
Danzig	81.59	81.52	Bulgarien	3.045	3.044
Helsingfors	10.603	10.602	Stockholm	112.53	112.52
Italien	18.80	18.675	Budapest (100 P.)	73.52	73.52
Jugoslawien	7.402	7.40	Wien	59.29	59.28

A. Effekten:	10. 3.	9. 3.		10. 3.	9. 3.
Dtsch. Reichsbahn	—	110	Farbenindustrie	298	295 1/2
Allg. Dsch. Eisenb.	100 3/4	98 3/4	Oberschl. Koks	126 3/4	125 1/4
Elektr. Hochbahn	—	—	Riedel	104 3/4	102 1/2
Hapag	152	152 1/2	A. E. G.	163 1/8	160 3/4
Nordd. Lloyd	144 1/2	143 1/4	Bergmann	184 1/4	182 1/2
Berl. Handelsges.	263	269	Schuckert	184	181
Comm. u. Privath.	202	200	Siemens Halske	268 3/4	261 1/2
Darmst. u. Nat.Bk.	272	268 3/4	Linke Hoffmann	87	86 1/2
Dtsch. Bk.	188	185 1/2	Adler-Werke	129 3/4	128
Dise. Com.	181	179	Daimler	116 1/2	115 1/2
Dresdener Bank	182	178 1/2	Gebr. Körting	96 1/2	94 1/2
Reichsbank	187 7/8	186	Motoren Deutz	—	—
Gelsenkirchener	185 1/2	182 1/4	Orenstein & Koppel	130	127 3/8
Harp. Bgb.	217	217 1/2	Deutsche Kabelw.	126	128
Hoesch	198	195 3/4	Deusch. Eisenh.	103 7/8	102 1/4
Hohenlohe	293 1/8	28 1/2	Metallbank	158 1/2	156 1/2
Ilse Bgb.	340	336	Stettiner Vulkan	87	88
Klöckner-Werke	176 1/2	172 1/2	Deutsche Wolle	61 1/4	—
Laurahütte	—	96 1/4	Schles. Textil	88 1/2	86
Oberrh. Eisenb.	118 3/4	116 1/2	Feldmühle Pap.	218	214 3/4
Phönix	135	130 1/4	Ostwerke	375	364 1/2
Schles. Zink	162 1/4	161 1/2	Conti Kautschuk	123	121 1/2
Stollb. Zink	297 1/2	299 1/4	Sarotti	220 3/4	217 1/2
Dtsch. Kali	157 3/4	156 3/4	Schulth. Pt.	399	395 1/2
Dynamit Nobel	146	143 3/4	Deutsch. Erdöl	191 1/4	189

Tendenz : behauptet

Die Bank Polski, Posen zahlte am 10. März, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.96 zł, Devisen 8.93 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 französische Frank 34.81 zł, 100 schweizer Frank 171.85 zł, 100 Reichsmark 211.33 zł und 100 Danziger Gulden 172.40 zł.

Börsenanfangsstimmungsbild. Berlin, 10. März. (R.) Bei stillem Geschäft und weiter unveränderten Kursen bleibt die Haltung wegen der ungeklärten Geldsituation abwartend. Im allgemeinen wurden für die führenden Papiere, besonders am Elektrizitätsmarkt, Kursbesserungen von 1 bis 2% und bei einzelnen Werten auch mehr festgestellt. Die Tendenz behauptet.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die
Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Radiofakender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 11. März.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 3.30: Frauenfragen und Frauen-
forgen. 4: Wilhelm Müller-Rüdersdorf: Das Leipziger Börsen-
denkmal — ein Denkmal der deutschen Seele. 4.30—6: Kapelle Ge-
brüder Steiner. 6.20: Dr. Schwenke: Sportpsychologische Betracht-
ungen. 7.10: Maler und Graphiker G. Hausdorf: Wissenwertes
über die verschiedenen Arten der Malerei. 8.10: Dr. Franz Lepp-
mann: Einführung zu „Traumulus“. 8.30: „Traumulus“. Tragische
Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Jerichow. 10.30 bis
12.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 4.30—6: Unterhaltungskonzert. 6:
Angelika Förster: Moderne Frauenmalerei. 7—7.30: Ein Kurfürst in
amerikanischer Buchführung. 8.25: Volkstümliches Konzert des
Schlesischen Landesorchesters. 10.15: Zehn Minuten Esperanto.

Königsberg (329,7 Meter). 4.30—6: Nachmittagskonzert. 7:
Lehrer Smolenski: Einführung in die deutsche Grammatik. 7.30:
Sinfoniekonzert. 14.40: Schach.

Königswusterhausen (1250 Meter). 3.30—4: Einheitskurzschrift
für Fortgeschrittene. 4.30—5: B. R. Graef: Die Kunst des Sprechens
6—6.30: Chefredakteur Rätz: Wie muß die Antenne beschaffen sein?
Der Detektorempfänger in Arbeitsweise und Bau. 6.30—6.55: Eng-
lisch für Fortgeschrittene. 6.55—7.20: Dr. Solßen: Die allgemeine
Bedeutung der Banken in der Volkswirtschaft. 7.20—7.45: Wissen-
schaftlicher Vortrag für Ärzte. 8.10: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.30—2.30: Mittagskonzert. 4.15—5:
Für die Hausfrau. Kochrezepte für die nächste Woche. 5—6: Kammer-
konzert. 6.10—6.30: R. Henschel: Chemie des täglichen Lebens. 6.35
bis 6.55: G. Efermann: Soldatenriedhöfe in Ost und West. 7.15

bis 7.35: Englisch. 8.15—10: Collegium musicum. Vorklassische
Orchestermusik. 10.20—12: Tanzmusik.
Stuttgart (379,7 Meter). 3.50: „Aus dem Reiche der Frau“.
4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Dr. Helene Fetsch: „Durch den
Märchengarten der Welt“. Pantomime. 6.45: Dramaturgische
Kunsthunde. 8: „Freunde Fritz“, lyrisches Lustspiel in 3 Akten von
B. Suarpon. Musik von Pietro Mascagni.
Rom (419 Meter). 8.45: Operettenmusik. Anschließend aus
„Il Marchese del Grillo“. Operette von Mascetti.
Wien (517,2 und 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert.
7: Französisch. 7.30: Englisch. 8.05: Ein Ball im alten und im
neuen Wien.
Warschau (1111 Meter). 5.40: Konzert des Quartetts. 8.15:
Konzert aus der Philharmonie.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 12. März.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den
Landwirt. 4: L. Lehmann: An deutschen Forschungsstätten. 4.30
bis 6: Eite-Kammerorchester. 6.25: Dr. Brand: Medizinisch-
hygienische Plauderei. 6.55: Dr. Kurt Zarek: Denker der Gegen-
wart — Max Scheler. 7.25: Dr. Hochdorf: Geheimnisse der
Schauspiellernatur. 7.55: Dr. Delbrück: Bilder aus der deutschen
Vergangenheit. 8.30: Otto Reutter singt! 10.30—12.30: Tanz-
musik.
Breslau (322,6 Meter). 4—5.30: Konzert der Funkkapelle.
7—7.30: Dr. Stumpf: Eine gemeinverständliche Einführung in
die Himmelskunde. 7.35—8.15: Reichs-Kurzschrift. 8.25: Geister-
Abend. 10.15—12: Tanzmusik.
Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 7.30: „Der schwarze Domino“,
komische Oper in drei Aufzügen von Auber. Anschließend Tanz-
musik.
Königsberg (329,7 Meter). 5—6: Nachmittagskonzert. 7.30:

Englisch. 8.10: „Im Dorsthaufe“, Schauspiel in vier Auf-
zügen von Richard Stowronnek. 10—11.30: Geister Unterhaltung-
der Funkkapelle.
Königswusterhausen (1250 Meter). 3—3.30: Französi-
sche Anfänger. 3.30—4: Esperanto. 4.30—5: Prof. Lampe:
„Die Pestalozzi-Feiern“. 5.30—6: Reg.-Mat. Woldt: Der
führer und die Arbeiterklasse. 6.30—6.55: Dr. Bernheim:
glaube und Zahnbehandlung. 6.55—7.45: Studenten-
Zweimäßige Steigerung unseres Gedächtnisses für Leben
und Schule. Ab 8.30: Uebertragung aus Berlin.
Langenberg (468,8 Meter). 1.30—2.30: Mittagskonzert.
Kinder- und Jugendfunk. 5—6: Teemusik. 6—6.30: Dr.
„Die Oper“. 7.15—7.35: Englisch. 7.40—8: Dr. Pieper:
Zus. 8: Alfons Paquet liest aus eigenen Werken.
Leipzig (365,8 Meter). 8.15: Unter Abend.
München (535,7 Meter). 2.30: Schallplattenmusik. 4.30:
Lecturio Max Kreuz. 8: „Serenade“, Singspiel in drei
von A. Piehler.
Zürich (494 Meter). Volkstümlicher Abend.
Wien (517,2 und 577 Meter). 3.30: Jugendbühne:
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer.
Kammermusik. 7.45: „Der Diamant des Geisterkönigs“,
posse mit Gesang in zwei Aufzügen von Ferdinand Raimund.
Warschau (1111 Meter). 8.30: Konzert.

Verantwortlich für den gesamten polnischen Teil:
Styra; für Stadt und Land. Rudolf Gerbrecht; für den
für Handel und Wirtschaft Guido Baehr; für den
Teil und die Verlage „Die Zeit im Bild“: Robert
den Angehörigen: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z o.o.
Verlag: „Posener Tageblatt“ Druck: Druck-
Concordia Sp. Akc. „Amlich“ Roanod ul. Ameri-



Leergegessen Es war ein Oetker-Pudding

das kann man sicher glauben,

denn selten schmeckt den Kindern etwas so gut, wie ein Oetker-Pudding. In der Tat gibt
es kaum etwas Besseres, das die Mutter ihren Kindern vorsetzen kann. Zahlreiche Geschmacks-
arten von Dr. Oetker's Puddingpulvern, sowie die vielseitige Möglichkeit des Anrichtens, z. B. mit
Dr. Oetker's Vanille-Milchsoße, mit Himbeersaft, mit eingemachten oder gekochten frischen
Früchten oder Fruchtsaft, bieten reiche Abwechslung. — Ein wichtiger Vorteil, besonders für
Kinder, liegt darin, daß Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körperbau und insbesondere für
die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze enthalten.
Außerdem ist Milch als Zutat dieser schmackhaften Nachspeisen für Kinder besonders wertvoll.

Dr. A. Oetker, Oliva.

Viele Rezepte

für beliebte Puddings
süße Geleespeisen sind
den guten Backrezepten in
neuen Oetker-Rezepten
enthalten. Das Buch ist
einschlägigen Geschäften
haben, wenn nicht vorhan-

Dr. A. Oetker,
Oliva.



Sonnabend, den 12. März,
3 1/2 Uhr Evgl. Vereinshaus großer Saal

Vortrag

des Universitätsprofessors
Dr. Berkner, Breslau
über „Neuzeitliche Fragen aus der
Bodenwirtschaft und Düngerlehre“

für die Mitglieder der

Westpolnischen
Landwirtschaftl. Gesellschaft

Gäste willkommen.

Ausschuß für Ackerbau bei der WL.G.

Holz - Versteigerung

zu ermäßigten Preisen.

Rittergut Bronkowo, pow. Smigiel.

Montag, den 14. März, vorm. 9 Uhr im Gasthaus: aale:

Birke, 7 Stüd Nukenden 1,35 fm, 1. n. 2. Al.

Kiefer, 506 Stüd. Bauholz 233,04 fm, 1. u. 4. Al.

6,6 rm Nukrollen 1. Al. zu

(91 Stüd 2,20 m lang, 16—22 cm stark).

Gegen Barzahlung. Gegebenfalls wird bei großen Käufen

ein Teil nach vorheriger Vereinbarung gestundet.

Bronkowo, pow. Smigiel, den 6. März 1927.

Die Forstverwaltung.

Varmouth-, schottische u. norwegische

Heringe

in 1/4 und 1/2 Tonnen und

sämtliche Kolonialwaren

zu günstigen Preisen empfiehlt

St. Baretkowski,

Hurtownia Kolonjalna

Poznań, ul. Woźna 18. Tel. 3900.

Arbeitsmarkt

Ledigen Schweizer od. Melker

für 20 Stüd Milch- und Jungvieh, zum 1. April gesucht.

Albert Schmidt, Dzierniki, pow. Znin.

Saatgutwirtschaft DOM. OBRA pocztą Golina

hat abzugeben:

Beseler-Hafer	2. Abs. anerk.
Petkuser Gelbhafer	2. „ „
Hildebrands grüne Viktoria-Erbsen	1. „ „
Gerstenbergs grüne Folger-Erbsen	3. „ „
Gerstenbergs grüne Folger-Erbsen	1. „ „
Heines Japhet-Sommerweizen	3. „ „
Hildebrands Grannen-Sommerweiz.	3. „ „
Soalöfs Ligomo-Hafer	3. „ „
Ackermanns Bavaria-Gerste	3. „ „
Bergers veredelte Landgerste	2. „ „
Kamekes Parnassia	2. „ „
Kamekes Parnassia	ältere „ „
Kamekes Pirola	3. „ „
Blücher	3. „ „
Bismarck	ältere „ „
Böhms Hassia	ältere „ „
Odenwälder Blaue	1. „ „
Wohlmann	ältere „ „
Deodara	ältere „ „

Leistungsfähige Sperrlattenfabrik

sucht in allen größeren Städten einen in
betr. Rundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unt. 591 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Erfahrener, zuverlässiger Schweizer

für 40 Stüd Milchvieh gesucht zum 1. April 1927.

Trzeńnica, Rittergut, p. Kepno.

Strebsamer, junger, unverheirateter

Ziegelmeister

gesucht für eine größere Ziegelei. Derselbe muß der deutschen
und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein
und in der Fabrikation von Dachsteinen, Drainröhren usw.
bewandert sein. Eintritt möglichst sofort oder 1. April d. J.
Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf u. Zeugnissen
sind zu richten an

Hentsehel, Cegielnia Nietazkovo, pow. Smigiel.

Tüchtiger selbst. Böttcher

für leichte Fässer von einer Fabrik per sofort gesucht. Off.
unt. 595 a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Zum 1. 4. 1927

Wirtschaftsfräulein

vom Lande zu meiner Unterstützung gesucht.

Frau Gutswalter Urbajch,

Silarów, Post Jarocin.

Suche vom 1. 4. 27 eine evangelische

Kindergärtnerin 2. Al.

(Größlerin), der poln. Sprache mächtig, zu 2 Knaben von 5 u.
6 Jahren, Nähtkenntnisse und Klavierspielen Bedingung. Be-
werbungen mit Gehaltsanpr. und Bild sind zu richten an

Frau Emmy Böhlke, Bydgoszcz, Jagiellońska 9.

Stellenged.

Telephonistin

oder Bürogehilfin

deutsch und poln. sucht Stellung.

Aug. u. 53,338 a. „Par“ Po-

znań, Al. Marcintowskiego 11

Tüchtiger und energischer

Wirtschaftsinspektor,

27 Jahre alt, kath., unverh., des Polnischen in Wort und
Schrift mächtig, 10 Jahre im Fach, meist auf deutschen Gütern
geführt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, sucht wegen
Administrationsveränderung des bisherigen Gutes zum 1. 4. 27
anderweitige Stellung. Ang. unt. 589 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger Landwirt

m. guten Zeugnissen, evgl. gesund, solide, gewissenhaft, Poln.
verliehend, 3. Bt. in Stellung, sucht ab 1. April d. J. evtl.
später Stellung auf mittlerem Gut. Ansprüche beiderseits.
Geft. Anfragen erbeten an Dr. Leyde, Starogard.

Suche für meine Tochter, 18 J. alt, Haushaltungsschule

besucht, Stellung als Haushälterin

p. 1. 4. 27 zur weiteren Ausbildung im Haushalt. Taschen-

geld erwünscht. Angebote erbeten an Oberärztin Anappe,

Samel Goray, pow. Czarnków.

Junger Mann,

nicht unter 18 Jahren, militärfrei, aus ad-
bater Familie, der Lust hat die herrschaftliche

Dienerlaufbahn

einzu schlagen, wird zum

Antritt am 1. 4. 1927 gesucht.

Baronin Gersdorff, Parsko, p. Bojanowo

vom Smigiel.

Gesucht per sofort

Privat-Sekretär(in)

für mittl. Bank in Warszawa. Beding. Intelligenz, Stenogr. und Maschin-
ausgepr. Intelligenz, Stenogr. und Maschin-
Bevorzugt Deutsche mit einwandfreiem Verhalt.
ausführliche Angebote mit Bild unter „W 10“
an Tow. Rekl. Miedz. i. e. Rudolf

Warszawa, Marjackowska 124 erbeten.

Arbeitsfreudiges junges

Mädchen

mit deutsch-polnischer Sprachkenntnis für Apotheken-
gefuht. Familienantrieb. Bewerbungen mit Foto-
lauf an Apteka pod murzynem Krotoszy

Anhänge a. Serbisch

Gut erhaltenen

Tisch zur Zerk-

Dachsteinfabrik

für ungefähr 500

laufen gefuht. Zerk-

Stadt- und Zerk-

Miedzy-

Schilfro-

gefunde-

läuft in jeder

Gustav Glack-

Poznań 3, u. d. Zerk-

Telephon

Metal-Schil-

billig und gut

Kinder und Em-

lanten Zahlungs-

gegen niedrige

15 zł an. Anlo-

ohne offenen

der Lage meine

schäft gut und

dienen. „Refor-

Poznań, plac

(Kanonempl.) 3. 1927

Die deutsch-polnische Unterredung in Genf.

Dr. Stresemann und Jaleski. — Wirtschaftliche Aussprache. — Auf gutem Wege.

Genf, 10. März. (Pat.) Gestern um 5 Uhr nachmittags fand das Zusammenreffen zwischen Jaleski und Stresemann statt. Die Unterredung dauerte länger als eine Stunde. Es wurde über die bisher unerledigten deutsch-polnischen Angelegenheiten mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsverträge erörtert. Nach dem Schluß der Konferenz beschloßen die Minister, einen von Jaleski geleiteten Plan ihren Kabinetten zur Prüfung vorzulegen. Nach der Unterredung erklärte Jaleski den versammelten Journalisten, daß die Angelegenheiten sich auf gutem Wege befinden und daß sie nach ihrer Nachprüfung durch die interessierten Regierungen zweifellos günstig gelöst werden werden.

Die deutsche Delegation hat über das erste Zusammenreffen zwischen Stresemann und Jaleski, das von 5 bis 12 Uhr stattfand, folgendes Kommuniqué herausgegeben: „Der deutsche Außenminister empfing heute, Mittwoch, in Genf den polnischen Außenminister Jaleski und hielt mit ihm eine Unterredung ab, in der über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen besprochen wurden. Auf Grund dieser Unterredung werden die beiden Außenminister ihren Regierungen Vorschläge unterbreiten, von denen sie die Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten erwarten.“

Kommunikate und Kombinationen.
Der Korrespondent der Telegraphen-Union despektiert über die Unterredung folgendes: „Heute nachmittags 5 Uhr erschien im Hotel Monopel der polnische Außenminister Jaleski um Dr. Stresemann zu seinem ersten Besuch abzufragen. In der Unterredung, die anfangs nur zwischen den beiden Ministern stattfand, nahm auch der deutsche Gesandte Kauscher teil. Jaleski äußerte in ausführlicher Weise den deutschen Standpunkt über die Handelsvertragsverhandlungen und die Beseitigung der Schwierigkeiten der polnischen Regierung unter Berücksichtigung der Gesandten Kauscher mitgeteilt worden. Es steht noch nicht fest, ob dem ersten Zusammenreffen weitere Unterredungen folgen werden.“
Der Korrespondent des Verbandes Deutscher Zeitungsverleger meldet, daß die Unterredung zwischen Jaleski und Stresemann in englischer Sprache geführt wurde. Das Ergebnis der Unterredung ist, wie der Korrespondent sagt, grundsätzlich unbefriedigend. Man könne aber keine Resultate erwarten.

England und der Osten.

Ein „absurdes Märchen“.

Der heutige Vortragsstoff der „Times“ mit der vielversprechenden Überschrift: „Die Politik von Varna“ befaßt sich eingehend mit der Unterredung zwischen Stresemann und Jaleski. Die „Times“ bezeichnet, und sagt, sie hoffe, daß die gegenwärtig in Genf stattfindende Unterredung der beiden Außenminister zu einem günstigen Schluß führen werde. Die „Times“ äußert sich in der Weise, die eine Art von militärischem „absurden Märchen“ entdüllt aufgedeckt. Die „Times“ äußert sich in der Weise, die eine Art von militärischem „absurden Märchen“ entdüllt aufgedeckt. Die „Times“ äußert sich in der Weise, die eine Art von militärischem „absurden Märchen“ entdüllt aufgedeckt.

Der Ton dieser Betrachtung wie ihr Zweck sind gewiß willkommen zu heißen. Aber die ganze Darstellung vergißt, gewiß, die Hintergründe, auf dem die osteuropäischen Beziehungen und Verhältnisse beruhen. Die osteuropäischen Beziehungen und Verhältnisse beruhen auf einer inter- nationalen Spannung. Wenn diese nicht wäre, wäre die gesamte Randstaaten in Unruhe geraten, hätte nicht die gesamte Randstaaten in Unruhe geraten, hätte nicht die gesamte Randstaaten in Unruhe geraten.

Reise nach Frankreich.

Die polnische Delegation wird nach Frankreich reisen. Die polnische Delegation wird nach Frankreich reisen. Die polnische Delegation wird nach Frankreich reisen. Die polnische Delegation wird nach Frankreich reisen. Die polnische Delegation wird nach Frankreich reisen.

warten im Sinne einer materiellen Verständigung in Sachen der strittigen Probleme, vor allem wegen der beschränkten Zeit und im Hinblick auf die Notwendigkeit, weitere Sonderreferenten für etwaige Verhandlungen berufen zu müssen. Da Minister Jaleski an dem Diner teilnimmt, das von Stresemann seinen Kollegen als Vorherrscher des Rats gibt, kann man annehmen, daß die geistige Anknüpfung von Verhandlungsbeziehungen bei dieser Gelegenheit eine Fortsetzung erfährt.

Nur vor Mitternacht gab die Telegraphen-Union folgende Meldung über die Unterredung zwischen Stresemann und Jaleski weiter:

Der Inhalt der Unterredung wird streng geheim gehalten. In Kreisen der deutschen Delegation wird darauf hingewiesen, daß der Verlauf der Unterredung als befriedigend betrachtet werden kann. Es scheint, daß die Gesamtheit der deutsch-polnischen Beziehungen berührt worden ist, ohne eine Verständigung zu schaffen. Es kann aber angenommen werden, daß die in einem offiziellen Kommuniqué der deutschen Delegation angeführten Vorschläge, die beide Minister ihren Regierungen unterbreiten sollen, folgende drei Punkte enthalten werden:

1. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über den Handelsvertrag werden bald wieder aufgenommen.
2. Die von der polnischen Regierung getroffenen Ausweisungsmassnahmen bleiben in Kraft, aber neue werden nicht mehr getroffen.
3. Die Niederlassungsfrage wird im Rahmen der Gesamtverhandlungen über den Handelsvertrag erörtert.

Zu den vorstehenden Meldungen bemerkt die Redaktion des „Kurier Post.“: „Wie aus den Meldungen hervorgeht, stehen die Kommunikate der polnischen wie der deutschen Seite grundsätzlich im Einklang miteinander. Es war von vornherein zu erwarten, daß das Ergebnis der Genfer Unterredung zwischen Jaleski und Stresemann die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sein werde, daß es aber in Genf zu keinen konkreten und ausführlichen Formulierungen kommen würde. An Herrn Jaleski wäre noch die Frage zu richten, ob er von Herrn Stresemann Aufklärung verlangt hat über die unerhörten politischen Äußerungen des deutschen Staatssekretärs Dr. v. Schubert in Sachen Pommerellens.“

eins das andere. Einer unserer Abgeordneten sagte zu mir, halbtot in den Kleidern auf dem Bett liegend, als er nach kurzem Schlummer erwachte: „Ich habe alles das, was man mir gestern zeigte, schon vor zwanzig Jahren gesehen, als ich Schüler der vierten Klasse war. Es gibt niemanden unter uns, der nicht Paris kennt. Wenn man es daran gelegen haben, ein solches „Empfangsprogramm“ aufzustellen? Einem Franzosen doch sicher nicht!“

Von Paris aus unternehmen die polnischen Parlamentarier eine Reise rund um Frankreich, um Schlachthöfe, Gasanstalten, Elektrizitätswerke, Schulen und Krankenhäuser zu besichtigen. Man ist erkrankt, wenn man darüber nachdenkt, daß zu diesem Zwecke 20 der hervorragendsten Mitglieder des Sejm und Senats nach Frankreich geführt werden sind. Allerdings ist auch das französische Volk nicht minder erkrankt. Der beste Beweis dafür sind die spärlichen Pressenotizen. Das französische Volk hätte erfahren wollen, was in Polen vorgeht, wie die polnische Politik den Tagesfragen gegenübersteht, und wie die Beziehungen der Bevölkerung zur Regierung und der Regierung zum Sejm sind. Aber nicht einmal ist das Wort „Polen“ gefallen. Kein Sterbenswortchen sagte man über die Rolle des Marichalls in der Geschichte Polens, und die lebenswichtigen politischen Fragen sind eigentlich gar nicht berührt worden. Sollten die Organisatoren der Reise nach Frankreich eben das beabsichtigt haben?

Keineswegs darf man den Franzosen die Schuld geben. Ihr guter Wille kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen. Für den Empfang der Abordnung des polnischen Parlaments sind vom französischen Parlament 1500.000 Frank bestimmt worden. Das ist ein Beweis dafür, daß auf französischer Seite aufrichtige Begeisterung herrscht, die sich in allen Veranstaltungen kund tut. Sie zeigt davon, wieviel angeborene Freundschaft für Polen in jedem Franzosenherz liegt. Auf französischer Seite war die Bereitschaft, den polnischen Parlamentariern einen wirklich glänzenden Empfang zu bereiten. Im Wege stand ein unpassendes Programm, das von ungeeigneten Männern aufgestellt worden war. Aber die Reise ist noch nicht zu Ende.

In einigen Tagen sollen unsere Parlamentarier nach Paris zurückkehren, um dann gleich nach Polen abzureisen. Das dürfen wir nicht zulassen. Sie müssen noch einige Tage in Herzogen Frankreichs bleiben, um mit Vertretern verschiedener Volksteile in Fühlung zu treten und sich über die geschichtlichen Aufgaben Polens und seiner gegenwärtigen Führer zu äußern. Ob Stronski, Medzalkowski oder Thugault, sie alle mögen verkünden, daß Polen Wilna nicht abgeben und den Danziger Korridor nicht verkaufen wird, daß es sich durch die Deutschen nicht einschüchtern läßt, daß es seine Verdienste um den Frieden und die Zivilisation nicht schmälern lassen wird, daß es auf seine Rechte keinen Verzicht zu leisten gedenkt, und daß es sein tüchtiges Heer nicht hinter dem Ofen warm hält. Erst wenn solche Versicherungen gefallen sind, dann wird man die Reise nach Frankreich als gelungen und nützlich betrachten können. Wenn wir solche Worte laut und mutig sagen, dann wird uns nicht nur das französische Parlament, sondern auch ganz Frankreich dankbar sein.“

Ein Pressesünder.

Wie die „Agencja Wschodnia“ aus Lodz meldet, wurde gestern vor dem Bezirksgericht die Strafsache gegen Edmund Bartoszel, den verantwortlichen Redakteur des „Rozwój“, verhandelt. Der inkriminierte Artikel war am 20. Oktober v. Js. erschienen und trug den Titel „Bartel, Bartel, Wschodnia“. Dort war die Politik des Vizepremiere Bartel gegenüber den Juden kritisiert worden. Das Gericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur des „Rozwój“ zu zwei Tagen Haft und zur Bestreitung der Gerichtskosten. Die von der Verteidigung in Vorschlag gebrachte Kaution wies das Gericht zurück.

Deutsches Reich.

General Hege in Hamburg.

Berlin, 10. März. (R.) Wie die Blätter melden, ist General Hege gestern in Hamburg eingetroffen, um dem Senat der Stadt einen Besuch abzustatten.

Eine französische Schauspielertruppe in Berlin.

Berlin, 10. März. (R.) Wie die Blätter zu berichten wissen, ist die französische Schauspielertruppe, die einige Tage in Berlin gastieren wird, bereits eingetroffen.

Ein Auto in die Ruhr gefahren.

Werden an der Ruhr, 10. März. (R.) An der Werderener Bahnmühle fuhr heute früh gegen 4 Uhr ein Auto, das von Düsseldorf kam, in die Ruhr. Ein Herr und eine Dame extranten. Drei andere Insassen konnten gerettet werden. Aus welcher Ursache der Wagen in den Fluß fahren konnte ist noch nicht untersucht.

ALBORIL

FEINSTE AROMATISCHE SEIFEN-FLOCKEN

Aus anderen Ländern.

Was das Journal wissen will.

Paris, 10. März. (R.) Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ behauptet, man sei in deutschen politischen Kreisen der Auffassung, Dr. Stresemann und Chamberlain hätten bei ihrer letzten privaten Unterredung außerordentlich wichtige Fragen behandelt, die nicht nur für England, sondern auch für Deutschland und Frankreich von großer Bedeutung seien. Man gab zu verstehen, daß im Falle Deutschland England in seiner russischen Politik unterstützen würde, Chamberlain dem Reichsaussenminister gewisse Kompensationsmöglichkeiten in Aussicht gestellt habe. So besonders die Rückgabe der deutschen Kolonien und die Lösung der Rheinlandfrage.

„Daily Telegraph“ über Chamberlain und die deutsch-polnische Fühlungnahme.

London, 10. März. (R.) Zu der deutsch-polnischen Fühlungnahme in Genf schreibt der Berichterstatter in Genf: Sir Austen Chamberlain handelt als „ehrlicher Wächter“, indem er sich bemüht, ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen Polen und Deutschland zustande zu bringen.

Auslandsreise des jugoslawischen Königspaares.

Belgrad, 10. März. (R.) Der König und die Königin sind gestern nach Bukarest abgereist. Das Königspaar will sich längere Zeit im Auslande aufhalten.

Der italienisch-jugoslawische Zwischenfall beigelegt.

Rom, 10. März. (R.) Wir brachten vor einiger Zeit eine Meldung, wonach mehrere Schiffe, die aus Zara ausgefahren waren, von jugoslawischen Zollwächtern angehalten worden waren und beschlagnahmt werden sollten. Dieser Zwischenfall hat nunmehr ein diplomatisches Nachspiel gehabt, das endlich entschieden wurde. Infolge einer Intervention der italienischen Regierung ist der Streit zwischen den beiden Regierungen entschieden worden. Die Fischer von Zara erhielten das Recht, in den dalmatischen Gewässern zu fischen.

Ein deutscher Journalist in Rom verhaftet.

Rom, 10. März. (R.) Der deutsche Journalist Karl Deltus aus Berlin, der sich in Rom aufhielt, wurde verhaftet. Er wird sich, wie „Popolo di Roma“ mitteilt, nächsten Freitag vor dem Gericht in Genua wegen Übertretung des neuen Polizeigesetzes verantworten haben. Deltus soll in Deutschland Photographien verbreitet haben, die geeignet waren, die Würde Italiens zu schädigen. Weiter soll er durch Photos und durch dazu gegebene Kommentare zum Klassenhaß aufgefordert und italienische Minister beleidigt haben.

Auf der Suche nach einem Erdbeben.

In der ganzen Welt erschauerte man, als vor kurzem über Belgrad und Wien gedachelt wurde, das ganze Gebiet der Herzegovina zwischen Serajewo und Ragusa sei von einem furchtbaren Erdbeben zerstört worden. Berge rutschten, ganze Häuserzeilen verschwand in einem Fluß, Kanäle ergüßten die obdachlosen Bewohner, und neue Stöße richteten Tag für Tag neue Zerstörungen an. Um das erschütternde Ereignis in zahlreichen Bildern und am liebsten gleich in einem langen Film festzuhalten, ließ sich also unter Photoverichterstatter kurz entschlossen auf die Bahn. Das ist immerhin, auch wenn man schon in Wien ist, kein kleiner Entschluß; denn vierzig Stunden Eisenbahnreise sind keine reine Freude. Endlich ist er in Serajewo, knipsfertig, drehbereit. Aber so viel er umherfährt, die Spuren des Erdbebens findet er nicht, entdeckt höchstens einmal millimeterbreite Risse, die zu photographieren die Kamera sich sträubt.

Er fährt nach Mostar und weiter im Auto in die nächtlichen Hochlagen des Karst hinein, nach Stolac — alles vergebens. Endlich in Jubbijne gelingt es ihm, einen eingefüllten Stall zu entdecken. Die beiden Kühe davor sind allerdings fast die einzigen Obdachlosen, die er in der Herzegovina gefunden hat. Er entdeckt auch ein teilweise zerstörtes Haus, an dessen Wiederherstellung aber schon fleißig gearbeitet wird, und er hört dort aus dem authentischen Munde einer Prüfungskommission, daß der Gesamtschaden des „gewaltigen“ Erdbebens 45.000 Mark nicht übersteigt. In Ragusa gar, wo zwei Engländer aus einem Hotel durch das Beben ums Leben gekommen sein sollten, sind es erstens nicht zwei Engländer, sondern ein Kind gewesen, und dieses ist nicht tot, sondern lebt mit einer kleinen Schramme fröhlich weiter. Gott sei Dank! Schließlich ist es auch für den Photoreporter viel erfreulicher, statt Tod und Schrecken etwa das gemüthliche farbige Straßenleben auf die Platte zu bringen, wie es sich gerade im „vollkommen zerstörten“ Jubbijne heute wie gestern erquicklich abspielt.

Diesen hübsch illustrierten Bericht bringt die neueste Nummer (11) des „Illustrierten Blattes“, Frankfurt a. M.; das neben einer Fülle interessanter Lesestoffes und vieler interessanter Bilder einen großen Vortragsartikel „Mein schwerer Kampf“ und einen illustrierten Spezialbericht von Gunter Blüschow, dem bekannten „Flieger von Tsingtau“ über Großtier-Jagd auf dem Ozean enthält.

Die Lage in Wuhun.

Schanghai, 10. März. (R.) Wie aus London gemeldet wird, ist ein englisches Kriegsschiff nach Wuhun abgegangen, um das dortige englische Eigentum zu schützen. Da der Pöbel in die Zollkammer eingedrungen und geplündert haben soll.

Letzte Meldungen.

Die Frage der englischen Kriegsschiffumbauten.

London, 10. März. (R.) Im Unterhaus teilte der erste Lord der Admiralität mit, es sei nicht beabsichtigt, Kriegsschiffe auf Kiel zu legen, bevor das Ergebnis der Konferenz der Seemächte bekannt geworden sei.

Ein neuer Sowjetgesandter in Kanton.

Riga, 10. März. (R.) Die Sowjetregierung hat ihren bisherigen, in einer außerordentlichen Mission in Riga weilenden Vertreter Arakow zum Gesandten bei der Kanton-Regierung ernannt. Arakow ist bereits nach Kanton abgereist.

Ein englisch-chinesischer Zwischenfall.

London, 10. März. (R.) Wie die Blätter berichten, haben chinesische Soldaten in den letzten Tagen versucht, in Wuhu einen britischen Dampfer zu beschlagnahmen. Ein britischer Zerstörer hat jedoch den beschlagnahmten Dampfer aufgefangen und ihn nach Hankau gebracht. Die Chinesen sind über die Engländer empört.

Die Schäden der japanischen Erdbeben.

Tokio, 10. März. (R.) Die neuesten Meldungen aus Tokio bezeugen, daß der Schaden, der bei dem Erdbeben verursacht wurde, ungefähr 10 Millionen Yen betragen soll. Insgesamt sollen 7800 Holzhäuser zerstört worden sein.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Gestern starb nach langem, schwerem Leiden in Eberswalde bei Berlin mein herzensguter ältester Sohn, unser lieber unvergeßlicher Bruder, der

Rupferschmiedemeister

Georg Schütz

im 44. Lebensjahre.

Nogożno, den 9. März 1927.

In tiefer Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen
Waldemar Schütz.

Am Dienstag verschied sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Gärtnereibesitzer

Albert Rupsch

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Begräbe, den 10. März 1927.

Die Beerdigung findet am 12. 3. 27, nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Diakonissenhauses aus statt.

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Am 8. d. Mts. verstarb unser Mitglied
Herr Gärtnereibesitzer

Albert Rupsch

Begräbe.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Diakonissenhauses aus statt.

Wir bitten um Teilnahme.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag, dem 8. März, entschlief sanft, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzem Kranklager mein geliebter Mann, unser trennsorgender Vater und Großvater

Ludwig Janisch

Seminarlehrer i. R.

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Helena Janisch, geb. von William.

Nogożno (Włp.), den 8. März 1927.

Überführung zur Pfarrkirche in Nogożno am Freitag, nachm. 5 Uhr. — Trauermesse: Sonnabend 10 Uhr vorm. — Beerdigung nach dem Trauergottesdienste.

Heute früh 5 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Kranklager unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, der

Landwirt Johann Eberhard Fark

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Fark.

Turostowo, den 9. März 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Zeit ist da,

wo man

Garderoben, Blusen, Kostüme, Gardinen, Teppiche
reinigen lassen muß!

Diese Arbeiten führt sauber und billig aus

Färberei

Dr. Pröbstel & Co.

Chem. Reinigungswerke Gnesen.

Filialen: Inowrocław, Ostrowo, Wreschen, Bromberg.
Posen: Podgórn 10, Fr. Ratajczaka 34,
Pocztowa 27, Strzelecka 1, Kraszewskiego 17.

In jedes deutsche Haus
gehört

Bolt ohne Raum

Der große deutsche Schicksalsroman von Hans Grimm

2 Bände geb. 55 Zl.

Stets vorrätig in der

Evgl. Vereinsbuchhandlung

T. z o. p., Poznań, Wjazdowa 8.

Konto - Korrent - Buchhalter (in)

für umfangreiches Kontokorrent zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Fähigkeitsnachweis u. Gehaltsforderung unter 596 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zimmer

für Bürozwede, möbliert oder leer, mögl. Zentrum sofort gesucht. Off. unt. 590 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Majątność Parzęczew

stellt folgende

Holsteiner Hengste

zum Verkauf:

1. Rapphengst „Freischütz“, 2445, geb. 1920, v. Bahufried, 2248 a. d. Karola 8112. Aus Holstein importiert. 1925 und 1926 angeführt.
2. Brauner Hengst, geb. 1922 v. Derflinger a. d. Gertrud.
3. Brauner Hengst, geb. 1923 v. Ziehhar a. d. Sperling.
4. Brauner Hengst, geb. 1923 v. Lehrmeister a. d. Tanga.

Besichtigung und alles Nähere

Poznań, Tyne Chwaliszewo 27.

Kartoffel - Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen
Lupinen-Quetschen, Kartoffel-Dämpfer, Kochkessel, Kartoffelquetschen

liefert als Spezialität

Woldemar Günter, Poznań

Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fett
Tel. 52-25 Sew Miezynski

Verein Deutscher Sänger

Sonnabend, dem 12. März, 8 Uhr abends

Grabenloge, Poznań, Grobla 25:

Herrenabend.

Mitglieder befreundeter Vereine sowie Freunde des Gesanges sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Für die Hüttenjäger

lebende und mechanische Mhus am Lager.

zur Blutauffrischung

Basanen Mongl. & Torquats. X zu Ergl.-Preisen der Sa. 1927

zur Raubzeugverteilung

meine anerkannt gutwirkenden Spezialbroden!

Berlangen Sie Probefroden!

Eugen Minke, Poznań, Gwarna 15, Tel. 12

Generalvertreter für Polen der Sa. J. Mohr jr.

Benz 10/30

Modell 1925, offene Karosserie, 6-fühig, sehr gut erp.

Gelegenheitskauf.

Zuschrift. unter 10,493 an „Par“ Poznań,
Marcinkowskiego 11.

Mis 1. Hypothek

2000 Dollar

auf ein erftl. gütiges

hendes Wählengammler

sucht. Gef. Off. unt. 590

an die Geschäftsst. d. Bl.

Auto-Bereitungen

Motor- u. Fahrzeugreparatur

auch and. Gummirückst.

in meiner neuzeitl. Werkst.

Bulkanisier-Maschinen

sauber und billig

Jan Eistewall, Poznań

Senatorska 11

Vorteilhaft

prompt und korrekt

bedienen

NYKA & POSKALA

Weingroßhandlung

Poznań

ul. Wroclawska 11

Fernsprecher 11-11

Ausführliche Preislisten auf Verlangen

Beaufsland

Bachlung

wo zur Übernahme

genigen, evtl. mit ein

heruntergewiesch. 1927

Angebote unter 596 an

Geschäftsstelle dieses

Schindeln

und

Dachpflaster

hat stets auf Lager

Berthold Heide

Nowy Tom

2-3 m

Zimmer

zusammen od. getrennt

lephon, im Zentrum

Herren gesucht. Off. unt.

a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Globella

das beste

Bohnerwachs

Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig

Fabriklager M. Tita, Poznań, Grochowa 11

Treffpunkt aller Fremden in Poznań ist

Gastronomja ul. 27. Grudnia 19

Zakl. 4 (fr. Patzenhofer, Berlinerstraße 19)

Restaurant und
Weinstuben

Erstklassige Küche
Gutgepflegte Biere

Gute billige Weine
Separés

Frühstückstube von 8 Uhr
früh geöffnet
Mäßige Preise!

Salon-Musik

Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Kein Weinzwang

Der Wirt.